

Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark, bei die Post bezogen 2,50 Mark, eine Jahressubskription 20 Mark. Redaktion: Postfach 10048, Halle. Druck: Druckerei-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Lindenstraße 14.

Herausgeber:
Otto Kilian

Anzeigenpreis: 1 Goldpfennig f. 1 Millimeter Höhe u. Breite. 33 Goldpfennig f. 1 Zeile in 10 Zeilen. Anzeigenpreis zu richten nach Halle, Verlagsredaktion. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Kontonr.: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsnummer: Leipzig 10048 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, den 12. November 1924

4. Jahrgang * Nr. 215

Der österreichische Eisenbahnerkampf gegen die internationalen Ausbeuter

Vor einem Verrat der reformistischen Gewerkschaftsführer

(Fig. Drahtm.) Wien, 12. November.

Der für die Seipel-Regierung unerwartet heftige Widerstand der Eisenbahner gegen den Hungerdruck der internationalen Ausbeuter macht die Bourgeoisie zu einigen Schächern zugefährdet. In bereit, wobei sie tätige Mithilfe der reformistischen Gewerkschaftsführer erfährt. Es haben bereits Verhandlungen zwischen dem Bundesbahnsprachpräsidenten Dr. Günther und Vertretern der Eisenbahngewerkschaften stattgefunden. Die Bundesbahnschlichtung soll zu dem Zweck zustande gebracht sein, daß nicht nur eine einmalige Lohnanpassung gewährleistet wird, sondern eine dauernde Regelung der Eisenbahnerbezüge. Wie diese dauernde Regelung beschaffen ist, wird nicht gemeldet. Es scheint aber, daß die Organisationsvertreter, die sich bereit erklärten, die Vorzüge des Eisenbahners zu unterschreiben, sich haben einlassen lassen. Ja, sie mögen es sogar, den Massen die Annahme der Reformistenschlichtung zu empfehlen. Man rechnet in den Kreisen der reformistischen Führer bereits mit der sofortigen Beendigung des Streikes.

Die neuen Bezüge der Eisenbahner sollen dadurch gedeckt werden, daß eine 25-prozentige Erhöhung der Personalrate stattfindet, die also wiederum von den breiten Massen selber getragen wird, worauf selbst einige bürgerliche Blätter hinweisen.

Dr. Seipel, der infolge des Streiks von seinem Amt als Bundeskanzler zurückgetreten war, wurde vom Hauptgeschäft des Nationalrats wieder mit der Regierungsbildung betraut und hat den Auftrag angenommen.

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß der Streik der österreichischen Eisenbahner für die deutsche Arbeiterklasse sehr bedeutungsvoll ist. Ueberhaupt hat Österreich in den letzten Jahren stets den Vorläufer seines größeren kapitalistischen Bruders, Deutschland gespielt. So war es bei der Inflation, so war es bei der Sanierung und so ist es nun bei dem ersten großen Massenstreik gegen die.

Der mächtige Kampf der österreichischen Arbeiter muß und wird zunächst die Union zerschlagen, als ob die deutsche kapitalistische Wirtschaft unter der Herrschaft der Dawes-Kommission einer Berührung und einem friedlichen Aufstieg entgegengehe. Das Beispiel Österreichs zeigt, daß keine internationale Regelung die schweren wirtschaftlichen Krisen auslöschen, daß kein Machtwort eines ausländischen Kommissars die Lohnsklaven von ihrer Rebellion gegen den Hunger abhalten kann. Jahrelang ist die Geduld gerade der österreichischen Bundesbahngewerkschaften und -arbeiter schier unerträglich gewesen. Jahrelang haben sie geschuftet und gehungert, nur, damit der Völkerverbundskommissar Zimmermann seinen Vortragsgebern in Genf, den ausländischen Kapitalisten in Genf, rüchlich und regelmäßig die aus den hungernden Massen Österreichs herausgehörten Zinsen abliefern konnte.

Endlich stellte die antifaschistische Rot auch die so geduldeten österreichischen Massen vor die Frage: Entweder verhungern oder kämpfen! Unter dem Druck der gewaltigen Massenereignisse haben sich daraufhin die Führer der österreichischen Gewerkschaften genötigt, den Kampf zu beginnen. Und sie verrieten ihn! Sie verrieten die österreichischen Arbeiter erneut an die Völkerverbundskapitalisten! Sie zwangen die österreichischen Massen wieder unter die Faust des Diktators Zimmermann.

Nicht nur die neue Lohnregelung wird völlig ungenügend sein, was daraus hervorgeht, daß man schon jetzt verweigert, wie sie aussehen wird. Hinzu kommt, daß die durch Erhöhung der Personalrate doch wieder auf die breiten Massen abgewälzt wird. Und dann handelte es sich bei diesem Streik gar nicht allein um eine Lohnfrage. Es handelte sich um die Frage des Streikrechtes für alle öffentlichen Angestellten. Wie unter österreichischen Bundesbahner, die „rote Fahne“, am Sonntag mittelst dieser Forderung ihr Verbleiben abgab. Die Tatsache, daß Seipel nun wieder mit der Regierungsbildung betraut ist und sie angenommen hat, beweist, daß die Gewerkschaftsführer auch in diesem Punkte die Massen verraten haben.

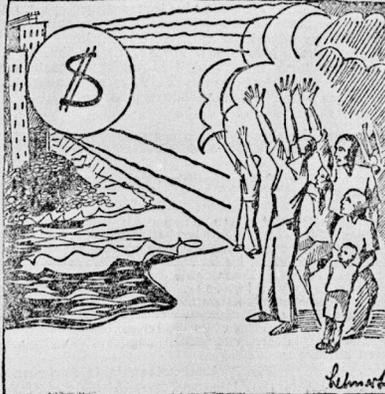
So haben die reformistischen Gewerkschaftsführer in Österreich erneut ihre Zustimmung zur Sanierung auf Kosten der Arbeiter gegeben. Diese ungeheuerliche

Sabotage der Reformisten ist die zweite und wichtige Lehre, die die deutsche Arbeiterklasse aus dem österreichischen Kampf zu ziehen haben wird. Ein erfolgreicher Kampf der Massen gegen diesen Druck der in- und ausländischen Kapitalisten, eine Zerreißung der Davesseisen ist nur möglich, wenn vorher mit den Helfershelfern der Morgan und Konsorten, den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern, abgerechnet ist. Sonst werden sie auch in Deutschland daselbe Spiel treiben wie in Österreich. Sie werden sich in Augenblicken höchster Massenereignisse vorwärts treiben lassen und dann dem geeigneten Moment abpassen, um die Bewegung fast abzuwürgen. Vor solch ver-

brecherischen Vorkäufen müssen die deutschen Massen sich schützen, sie müssen diesen Saboteuren vorher das Handwerk legen.
Der österreichische Eisenbahnerkampf ist eine ernste Lehre für die Massenbewegten Arbeiter in den Gewerkschaften, den Kampf gegen die sozialdemokratischen Bonzen aufzunehmen. Gerade die deutschen Eisenbahner, die in wenigen Tagen vor denselben Problemen stehen werden wie ihre österreichischen Kollegen, müssen sich darüber klar sein.
Wir werden in den nächsten Tagen noch manches zur Bedeutung des österreichischen Eisenbahnerkampfes zu sagen haben!

Im Zeichen der Dollarionne!

Die SPD-Gewerkschaftsführer als „Netter“ des Proletariats



Die aufgehende Dollarionne

Mit diesem Bild und seiner wörtlich wiedergegebenen Unterschrift, verurteilt die SPD-Prese noch vor einigen Monaten bei den Massen der deutschen Arbeiterklasse für die Annahme des Dawes-Plans seine Zustimmung zu machen.
Wie lauten doch ihre Versicherungen? „Der Dawes-Vertrag bringt die Rettung vor dem Inflationseisend, er ermöglicht die Erhaltung der deutschen Wirtschaft, er bringt der deutschen Arbeiterklasse wieder eine menschenwürdige Existenz.“ — so lang es in allen Tonarten aus dem Munde der reformistischen Gewerkschaftsführer seit dem Tage, an dem der Sachverständigenplan bekannt wurde.

Eine kurze Zusammenfassung der Löhne, die jetzt, ein halbes Jahr später, in den wichtigsten Industrien gezahlt werden, beweist, wie die Arbeiter betrogen wurden.

Die Eisenbahnerlöhne betragen im Reichsbahndienst Ende Oktober 24 Mark pro Woche und liegen trotzdem teilweise noch höher als die Löhne in der Privatindustrie.

Die Arbeiter bei der Reichspost erhaltene bei neunwöchiger Arbeitszeit im Reichsbahndienst 17 Mark Wochenlohn („Frankfurter Zeitung“ vom 30. Oktober).

Die Löhne der Metallarbeiter betragen pro Woche: ungelernete

Breslau	24,62	23,09
Dresden	27,20	25,44
Hamburg	25,18	23,09
Berlin	30,24	25,44
Eisen	31,01	22,82
Köln	33,60	24,69
Halle	36,58	28,40
Halle	33,06	25,08

In der Textilindustrie werden folgende Löhne gezahlt:

Arbeiterinnen im Alter von 14 bis 17 Jahren	15 Pf. pro Stk.
„ „ „ „ 18 „ 20 „	20,8 „ „
„ „ „ „ über 20 Jahre	23,7 „ „
„ „ „ „ über 20 Jahre	31,5 „ „
Facharbeiter im Durchschnitt	40 bis 48 „ „
Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren	17,6 „ „
„ „ „ „ 16 „ 18 „	24,1 „ „
„ „ „ „ 18 „ 20 „	34 „ „
„ „ „ „ über 20 Jahre	43 „ „

Die Hafenarbeiter erhalten in Hamburg (höchste Klasse) in der Spitze 8,00 Mark Tageslohn („DZ“ vom 31. Oktober).

In den Nordwestlichen Kalkwerken wird in der Spitze 47 Pf. Stundenlohn gezahlt.

Diese wenigen Angaben genügen. Jeder Arbeiter weiß, wie weit man mit diesen Hungerlöhnen kommen kann. Dies ist eine Seite der Dawes-Verträge.

Das sind die nominalen Löhne, ohne Abzüge. Die offizielle Uebersicht über die Steuereinnahme des Deutschen Reiches im ersten Halbjahr 1924 zeigt, was die Arbeiter von diesen Löhnen an Steuern für „ihre Rettung“ zu bezahlen haben. Sie zeigt zugleich, daß die Steuereinnahme der Reformisten durch die Annahme der Dawes-Verträge vorläufig nur der proletarischen Revolution geteilt haben, auch nicht im entferntesten daran denkt, für ihre wirtliche Rettung aus eigenen Taschen zu zahlen.

Im ersten Halbjahr 1924, und besonders im Monat September, wurden an Lohnabzug und in direkten Steuern, die völlig auf die wertlosen Massen abgewälzt werden, aufgebracht:

September (1. Halbjahr 1924) (in Tausend Goldmark)		
Lohnabzug	113 465	582 449
Umsatzsteuern	144 965	852 958
Berufssteuer u. Zölle	124 181	645 531
	382 611	1 900 938

Dagegen wurden an sogenannten Bekleidern gezahlt:

September (1. Halbjahr 1924) (in Tausend Goldmark)		
Einkommensteuer	55 481	404 758
Körperschaftsteuer	25 369	143 978
Vermögenssteuer	28 510	178 232
Erbfallssteuer	2 257	8 561
Arbeitsgebühren	384	4 005
Zugsteuer	8 786	51 556
Kapitalsteuer	16 180	80 519
	136 767	871 605

Das wäre die zweite Seite der Dawes-Verträge.

Aber die Dawes-Verträge sind nie fertig. Nachfolgend bringen wir einige Abrechnungen von den letzten drei Tagen im Oktober 1924, die förmlich ein eindeutiges Licht auf diese „Vielgestaltigkeit“ der Dawes-Verträge werfen.

In den staatlichen Hütten- und Eisenwerken in Bayern entstanden Lohnhöhen und daraus ein Streik. Im Hausbauwesen schloß der Reichstags-Landtag das bei Finanzminister die Erklärung ab, daß nur zwei Wege gegangen werden können: entweder Lohnabbau oder Schließung der Werke.

„Auf der Sitzung des Oberbergamts Dortmund teilte der Vorsitzende mit, daß durch die Übernahme der Regierung durch die kürzlichen Wahlen — 60 000 Arbeiter erwerbslos geworden — ohne Ausblick auf eine weitere Wiedereinstellung. Die Reichsgesellschaft hat die mit den Verbänden gepflogenen Verhandlungen auf Lohn- und Gehaltsbefragungen der Arbeiter

und Beamten mit Ablehnung der Forderungen abgebrochen.

Von den Duisburger Hafen- und Transportarbeitern verlangen die Unternehmer dreißigprozentige Lohnabsetzung.

Die Düsseldorf-Fabrik- und Holzwerke setzen die Arbeiterlöhne um 20 Prozent herab und kündigen die Entlassung von 20 Prozent der Belegschaft an.

Die Bremer Holzfabrik in der Pfalz beträgt 27.000 gegenüber zehntausend beschäftigten Arbeitern.

Auch diese weiteren Beispiele zeigen die „arbeiterfreundliche“ Tendenz der Auswirkung der Dames-Verträge.

Aber die Gewerkschaftsführer haben ja gleichzeitig behauptet, daß die „Stabilisierung der Wirtschaft“ den Gewerkschaften überhaupt nicht geben wird, um menschenwürdige Löhne zu kämpfen. Jetzt, da die Wahlen kommen, tun die Gewerkschaftsführer sogar „ja als ob“. Aber in Wirklichkeit folge sie nur gewungenermaßen dem Druck der verunglückten Arbeiter, wenn aber länglich eine gemeinsame einheitliche Aktion der Arbeiterkraft, begnügen sich mit 1-2 W. Lohnerböschung, trotzdem die Löhne durch die Steuerung vollständig um 40 Prozent gesunken sind.

Nimmt man nur die Forderungen eines einzigen Tages, dann erkennt man sehr klar das wühlende Drängen der Wahlen zum Kampfe, aber auch gleichzeitig die Zerplitterung der Bewegung durch die Taktik der Gewerkschaftsführer.

Genug der Tadeln aus dem „Dames-Paradies“, in dem Millionen von Arbeitern langsam verhungern. Die Rettung vor diesem „paradiesischen“ Zustande kann nur der einheitliche Kampf der Arbeiter sein, der gezielten Forderungen, den die Gewerkschaftsführer verbieten, den die Arbeiter aber trotzdem organisieren müssen.

Die Eisenbahner gegen die Entlassung der 24000

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. November.

Die am 11. November abgehaltene Betriebsversammlung des Eisenbahnausschließungswerkes Berlin hat von dem geplanten Abbau weiterer 24000 Eisenbahner mit Entlassung Kenntnis genommen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es: „Die bisher durchgeführten Abbaumaßnahmen haben den Eisenbahner gezeigt, mit welcher Brutalität die Reichsbahnverwaltung sich über den Lebensunterhalt der Arbeiter und Arbeiter gewarnt hat. Die Fortsetzung des Abbaus bedeutet: weitere Verlagerung der Arbeitszeit und verstärkte Ausbeutung der schon überlasteten Arbeiter und Beamten bei menschenunwürdiger Entlohnung. Vom Bezirksbetriebsrat der Reichsbahndirektion Berlin erwartet die Gesamtschlichtung des Streiks, daß er sich sofort an alle Eisenbahnerorganisationen in der Reichsbahn und in den angeschlossenen Eisenbahnen und Berliner Eisenbahner und darüber hinaus die Eisenbahner des Reiches gegen den rigorosen durchgeführten Abbau mobilisiert. Die Versammelten sind bereit, den notwendigen Abwehrkampf mit allen Kräften zu führen. In der Versammlung trat die unangenehme Erregung über das brutale humanistische Vorgehen der Reichsbahnverwaltung, von allen Richtern, ohne Unterschied der Gewerkschaften und politischen Richtung, wurden die scharfen Maßnahmen verurteilt, um unter allen Umständen die geplanten Entlassungen zu verhindern.“

Sie müssen Dames fragen

Die Verhandlungen, die am Montag zwischen der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn und am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften geführt wurden, haben zu einer Einigung über die Erhöhung der Arbeitszeiten geführt. Da die Entlohnung der Arbeiter durch die Erregung der Reichsbahnverwaltung im Zusammenhang mit der Hauptverwaltung der Reichsbahnverwaltung einbezogen und ihm eine Vorlage über die am Montag mit den Gewerkschaften vertreten vereinbarten Lohnhöherungen zugehen lassen.

Die bürgerliche Presse überhört diese Meldung: Erhöhung der Löhne bei den Eisenbahner. So wird den Eisenbahner vorgehalten, daß sich ihr Vergehert habe. Die Wahl der Eisenbahner in der Reichsbahn ist der Reichsbahn im Augenblick. Deswegen müssen sie mit den Arbeiterführer, die sich die Forderungen leisten. Dem Herrn Dames wird keinem Eisenbahnergegner wird es höchst gleichgültig sein, daß sich zwei deutsche Instanzen geeinigt haben, wenn die dritte, die amerikanische, allein zu bestimmen hat.

Die Berliner Untergrundbahner im Streit

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. November.

In der Nacht zum Dienstag versammelten sich die Berliner Hochbahnangehörigen, um über einen Streit Bescheid zu stellen. Die große Mehrheit entschied sich für sofortige Arbeitsniederlegung. Infolge trat seit Dienstag früh der Betrieb auf allen Strecken der Berliner Hoch- und Untergrundbahn, sowie der Nord-Südbahn.

Die seit dem 1. November erfolgte Fahrpreiserhöhung hatte keine Aufseher der Hungergeheißer der Angestellten zur Folge. Seitdem war die Streikbewegung unter der Angestelltenenschaft im Gange, die getrieben mit großer Mehrheit den Streik beschloß. Die Direktion hat alle Angehörigen, die die Arbeit niedersetzen, mit sofortiger Wirkung für entlassen erklärt. Die Direktion bemüht sich, einen Notbetrieb mit Streikbrechern einzurichten.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. November.

Das freilebende Verkehrspersonal der Ober- und Untergrundbahn hielt am Dienstagvormittag im Gewerkschaftshaus eine erste Streikversammlung ab. Die Stimmung der Streikenden ist vorzüglich. Mit Föhn wurde der Antrag der Direktion zurückgewiesen, der besagt, daß jeder Streikende sich als entlassen zu betrachten habe. Nach heftiger Diskussion, in der alleseitig die Empörung der Hochbahner über das schamlose Verhalten der Direktion zum Ausdruck kam, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die auspricht, den Kampf bis zur schließlichen Annahme der gestellten Forderungen durchzuführen und nicht eher in den Betrieb zurückzukehren, bevor nicht alle rektos wieder eingestellt sind. Das bisher nicht am Streik beteiligte technische Personal lehnt die Leistung jeder Streikarbeit ab.

Ein Wahlköder für Beamte

Die bürgerliche Presse meldet:

„Am Ende dieser Woche finden voraussichtlich noch Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Kandidatvertretern über die von der Reichsregierung angebotenen Gehaltsaufbesserungen für die Beamten statt. Die Spitzenorganisationen der Beamten geben der Hoffnung Ausdruck, daß nach diesen Verhandlungen die Reichsregierung direkt mit den Beamtenorganisationen in Verbindung treten wird, um über die Neuregelung der Beamtengehälter zu beraten.“

Natürlich hat die Regierung des Bedürfnis, für ihre Parteien Wahlpropaganda zu machen. Sie wird bis zum 7. Dezember den Beamten allerlei „Aufbesserungen“ voranzuführen, die nach der Wahl ebenfalls prompt pergelten wird. Sollen sich die Beamten durch den Beamtenstreik bei der letzten Wahl gewarnt.

Die Buchdrucker abgepeilt

Berlin, 11. November.

Der Deutsche Buchdruckerverband teilt mit: Durch den Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch ist eine Erhöhung der Buchdruckerlöhne um 20 Prozent mit Wirkung ab 1. November festgelegt. Diese Lohnerböschung macht eine Erhöhung der Preise des Deutschen Buchdruckerpreises um 10 Prozent ab 1. November notwendig.

Köln, 11. November.

Trotz des im Buchdruckerwerk gefällten Schiedsspruches ist bei den beiden größten bürgerlichen Blättern die heute mittig die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden. Die beiden Blätter geben Notsetzungen heraus.

Gegenüber der einfach lächerlichen „Lohnerböschung“ um 20 Prozent ist die Haltung der beiden größten Blätter die einzig richtige. Angeht es gerade in den letzten Wochen die politischen Ereignisse genügt natürlich eine mangelpolitische Lohnerböschung nicht. Die Buchdrucker müssen deshalb die reformistische Gewerkschaftsführer zwingen, den Kampf um eine wirklich durchgreifende Ausgleich der Löhne an die Leuerung aufzunehmen. Gerade der gleiche Wahlkampf, der für die Buchdrucker ein großes Geschäft ist, gibt den Buchdrucker Gelegenheit, ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Solche Regelung kann nur als eine lächerliche Abweisung erklärt werden.

Der klinkende Leinert-Sumpf



Leinert wieder als Kandidat aufgestellt!

Wie das „Volksblatt“ gestern berichtet, meldet, empfahl der hannoversche sozialdemokratische Bezirksparlament, gegen die Vertreter des „Christlichen Hannover“, Leinert wieder an einflussreicher Stelle auf der preußischen Landeshöhe aufzustellen. Das geschah in demselben Moment, in dem folgende Meldung eintraf:

Hannover, 11. November. Der Magistrat hat heute dem Antrag des Oberbürgermeisters Leinert, ihn zum 1. Januar 1924 mit dem ihm zugehörigen Besitztum (1) in den Ruhestand zu versetzen und ihn bis dahin zu beurlauben, zugestimmt.

Der „Arbeiterführer“, Leinert, der seinen Oberbürgermeisterposten für eine glänzende Pension an den rentierten Bürgerhof in Hannover veräußert, wird also wieder als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt. Die Proteste der hannoverschen Arbeiter, die auch auf dem Landesparlament zum Ausdruck kamen, wurden von den Gesinnungsgelehrten dieses Leinert offen mißachtet.

Gibt es wirklich noch ehrliche Arbeiter, die sich hinter diese Leinert-Partei stellen werden? Gibt es deutsche Parteiarbeiter, die am 7. Dezember den besten von Leinert und seinem edlen Genossen und Freund Klose ihre Stimme geben werden? Wir glauben nicht!

Sozialdemokratische Reinzüfle

(Eig. Drahtm.) Köln, 12. November.

Der Sozialdemokrat Otto Braun hat gestern in Köln gesprochen. Die „Kölnische Zeitung“ hat vorher behauptet, dieser sozialdemokratische Ministerpräsident hätte im Vorjahre während des Ruhrkampfes sich für die Entlohnung der Erwerbslosenunterstützung ausgesprochen. Darauf hieß Braun in seiner geläufigen Rede die Untwürdigkeit. Die Tatsache, daß der Sozialdemokrat Grüner damals telegraphiert hatte, die Zahlungen selbst auf Gehalt für Leib und Leben zu unterfallen, beleuchtet die Haltung der SPD besonders. Es ist übrigens bezeichnend für die SPD, daß auch in der Braun-Versammlung jede Diskussion verhindert wurde.

(Eig. Drahtm.) Chemnitz, 12. November.

Gestern sprach in einer öffentlichen Versammlung der frühere sächsische Ministerpräsident Gellisch. Die Versammlung wurde jedoch vollständig von den Arbeitern beherrscht, so daß Gellisch kein Schlußwort nicht mehr halten konnte. Auf dem Nachhausewege versuchte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß die Arbeiter anzugreifen, wurde jedoch zurückgeschlagen.

Severing bekräftigt erneut Schwabnurnalitäten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. November.

Severing wendet sich in einem erneuten Erfolge gegen die sächsischen Beamten und Beamten, die in der Vergangenheit von Disziplinarorganen durch Polizeibeamte. Jetzt endlich soll, wenn man den Worten Severings glauben schenken darf, gegen Beamte, die sich eine vorrichtswürdige Behandlung von Disziplinarorganen, insbesondere von Beamten, auf den Polizeistellen zu schulden kommen lassen, mit den sächsischen Beamten, und zwar in der sächsischen Polizei mit Entlassungen eingeleitet werden. In allen Fällen, in denen eine gerichtliche Verurteilung von Polizeibeamten erfolgt ist, soll geprüft werden, ob die Entlassung des schuldigen Beamten erfolgen muß.

Herr Severing tut in seinem Erfolge so, als läge ihm der Schutz der Arbeiterschaft vor den jetzt wühlenden Beamten und Beamten an. In Wirklichkeit geht es nicht um die mittelalterlichen Hofbeamten, die er nicht ein. Er versteht sich, daß gerade die reaktionären Polizeioffiziere es sind, die die Beamte gegen die Hände von Arbeitern aufheben. Der Sozialdemokrat Severing prügelt nur auf den unteren Schwabnurnalitäten herum, unter denen sich in Wirklichkeit eine Reihe ehrlicher Leute befinden, die die Praxismethoden entsetzlich ablehnen.

Im übrigen ist eine der Hauptursachen für die gewaltige Entfremdung zwischen der Arbeiterschaft und Schwabnurnalitäten

Abweisung und Kollateration, die nur den Zweck hat, die Schwabnurnalitäten durch die Arbeiterkraft zu entziehen.

Sozialdemokratischer Volkseterror gegen den Roten Tag in Dortmund

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 11. November.

Die Kommunistische Partei hatte den für den 9. November angelegten Roten Tag in Dortmund abgelehnt, weil der sozialdemokratische Polizeipräsident König seine Privatintention gegen die Arbeiterschaft plante. Dortmund blieb ohne Herberge. Der Veranlassungspunkt war mit mehreren Hunderttausenden Schwabnurnalitäten und zu Fuß. Selbst, wenn die Arbeiter ihren zum Demonstrationstempel. Ungefährs dieser Vorgänge hatte die Kommunistische Partei, um Blutvergießen zu verhindern, den Roten Tag abgelehnt.

Reichsbanner verhindert kommunistische Distinktionsredner

(Eig. Drahtm.) Bonn, 11. November.

In einer Wahlversammlung der SPD sprach Soliman in dem Sinne von „Schwarz-Rot-Weiß“. Einem Kommunisten folgte in der Diskussion das Wort nicht gegeben worden. Nachdem er sich zweimal zur Gefährdung des Wortes geäußert, wurde er durch die Vorgesetzten der Versammlungsleitung zu protestieren, erzielten Reichsbannerleute den Auftrag, den unliebsamen Gast hinauszuweisen. Die Arbeiter ließen sich das nicht gefallen und setzten sich gegen die Reichsbannerleute zu Wehr, so daß Soliman das Wortgeleit nicht halten konnte. Unter dem Gelang der „Internationalen“ verließen die Arbeiter das Lokal.

Sieben „Mädelsführer“ des Roten Tages in Gotha in Haft

(Eig. Drahtm.) Gotha, 11. November.

Die Polizei hält nach elf Gefangen seit und behauptet, sie seien „Mädelsführer“ gewesen. Die Polizei soll sich in einem Witz in der Diskussion an den Arbeitern verhalten haben, so daß ein Gefangen heftigstos am Krankenbette liegt. Heute abend findet in Gothaer Volkshaus eine große Protestversammlung gegen die Polizeimassentersessers statt.

Verstärkte Kommunistenverfolgungen im Ruhrgebiet

(Eig. Drahtm.) Essen, 12. November.

Seit etwa zehn Tagen hat eine verstärkte Verfolgung der KPD im Ruhrgebiet eingesetzt. Am Dienstag vormittag erschienen Vertreter der deutschen Kriminalpolizei auf dem Bureau der „Roten Hilfe“ und auf der Redaktions des „Ruhr-Schau“ dem Vorstand irgendeinen gar nicht vorhandenen Mann mit türkellanigen Namen zu suchen. Sie forschten von allen Anwesenenden die Ausweispapier. Da die vermuteten Turkeioren selbstverständlich nicht anwesend waren, wurden die Beamten wieder abgeholt. Während der Zeit des Besuchs auf dem „Ruhr-Schau“ war die ganze Straße von Kriminalbeamten besetzt.

(Eig. Drahtm.) Saar, 12. November.

Heute vormittag wurde in den Gefängnisräumen des „Ruhr-Schau“ Hausdurchsuchung abgehalten, angeblich nach Listen der KPD in der Kriminalliste. Die Rufe und alle Schabellen wurden durchgehört.

Die Thüringer Reaktion hofft zu neuem Schlag aus

(Eig. Drahtm.) Weimar, 12. November.

Wie wir aus einwandfreier Quelle erfahren, hat die Sattlers-Verwehner-Regierung eine Verordnung herausgegeben, nach der die Polizeiverwaltungen aller Gemeinden verpflichtet werden, bis zum 15. jedes Monats einen genaue Bericht über die Tätigkeit der führenden kommunistischen Funktionäre an das Thüringer Landesministerium (Witz) einzulegen.

Heute Stellungnahme des Heberwachungsauusschusses zur Immunität der verurteilten Kommunisten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. November.

In Heberwachungsauusschuss des Reichstages soll heute die Entscheidung über die Immunität der verurteilten Kommunisten, gegenüber dem Vorstand der Reichsregierung und der Aufsicht sämtlicher Staatsbehörden, die Immunität der kommunistischen Mitglieder der hundertigen Ausschüsse des Reichstages zu entscheiden. In einem Votum wird der Ausschuss erklärt, die Regierung auszuführen, jedoch die Immunität der in Frage kommenden Mitglieder der Reichstages, die in der Reichstages, Koenen, Stoeder, Wülfenbergs und Degenet wiederherzustellen und die Verfolgungsmaßnahmen sofort aufzugeben.

Wahlterror in Hamburg

(Eig. Drahtm.) Hamburg, 12. November.

Unser Hamburger-Organ, die „Volksstimme“, ist wiederum in einer Weise in die Wahlkämpfe verwickelt worden. Der Polizeisozialismus unter Schwabnurnalitäten ist jenseitig denn je.

Trotzdem ist unsere Partei in Hamburg guten Mutes. Der Eintritt der beiden gewählten Reichstagesmitglieder in die kommunistische Fraktion, die nur kommunistische Stimmen abgab, ist ein Beweis für die Schläge der letzten Wahl wieder wirksam. Man erwartet in diesem Sinne zu wagen von 2000, wodurch die Stärke von 4. Mai vollkommen wieder erreicht sein wird. Der schamlose Wahlterror der Hamburger Polizei, wie der Hamburger Arbeiter die Augen öffnen über die Witz der Bourgeoisie, die Sozialdemokratie.

Ein unverfälschter WTB-Schwindel

WTB. Das halbamtliche Wollische Telegraphenbureau, übermitteln uns heute morgen folgende Nachricht:

Das Jugendgericht in Traunkirchen verurteilte den 17-jährigen Kommunisten Karl Kehler, der im Sommer den Berliner „Studentenrat“ Witz erneuert und herabsetzt hat, zu der zeitlichen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis.

Ein unverfälschter Wahlkämpfer ist es seit Wochen nicht zu Gesicht gekommen. Gleich nach Verhaftung des jugendlichen Witzers Kehler wurde nämlich in der gesamten deutschen Presse mitgeteilt, daß Kehler Mitglied der nationalsozialistischen Organisation Witzersberg, daß er Hitler-Nationalsozialist sei. Bekanntlich war es Kehler, der in öffentlichen Versammlungen die lauesten Drohungen gegen den demokratischen Oberbürgermeister Koenen ausließ. Die Verurteilung ist natürlich ein Beweis für die Reaktionäre des WTB. bekannt. Trotzdem haben sie die Stirn, zu behaupten, Kehler sei Kommunist. In Wirklichkeit ist Kehler, der jugendliche Witzersberg, ein ausgesprochenes Witz. Auch er ist natürlich nur das Opfer der herrlichen bürgerlichen Erziehung. Er geht vorzüglich hinein in das Feitliche der imperialistischen Machtmord, er ist ein gefährlicher Feind der bürgerlichen Witzersberg-Witzersberg. Seine Tat ist ein Beweis dafür, daß verkommen und verberberisch das heutige bürgerliche Weltbild ist.

Die Kandidaten der SPD. im Reich

Die werftätigsten vor ein paar Tagen die Reichs- und Bundesliste der Kommunisten. Klammern bringen mit die Spitzenkandidaten des Bezirkes.

Berlin-Brandenburg

Wahlkreis 2, Berlin: 1. Ruth Fischer, Schriftstellerin; 2. Emil Eichhorn, Redakteur; 3. Arthur Rosenberg, Botanikergärtner; 4. Ernst Torgler, Angestellter; 5. Klara Casper, Metallarbeiterin; 6. Franz Wissmann, Metallarbeiter.

Wahlkreis 11, Potsdam: 1. Oskar Dittmar, Goldschmied, Berlin; 2. Karl Bierath, Buchdrucker, Neutal; 3. Alfred Rebe; 4. Paul Roth, Tischler, Schöneberg; 5. Ruge, Student, Berlin-Südende; 6. Theodor Wehler, Wilmersdorf; 7. Ernst Krauskopf, Holzarbeiter, Britz.

Potsdam I: 1. Werner Scholm, Redakteur; 2. Paul Schlecht, Metallarbeiter, Berlin; 3. Otto Weber, Rathenow; 4. Paul Schlecht, Metallarbeiter, Berlin; 5. Fritz Garte, Guben; 6. Paul Schulz, Landsberg.

Landlag.
Wahlkreis 2, Berlin: 1. Ruth Fischer, Schriftstellerin; 2. Paul Hoffmann, Berlin O.; 3. Anton Grylewicz, Metallarbeiter, Neutal; 4. Paul Schwenk, Berlin N.

Wahlkreis Potsdam II: 1. Wilhelm Pöhl, Berlin-Steglitz; 2. Max Dör; 3. Georg Stoll, Berlin; 4. Max, Neutal; 5. Felix Pöhl, Reichswald.

Wahlkreis Potsdam I: 1. Werner Scholm, Redakteur; 2. Karl Gehrmann, Rathenow; 3. Max Sellheim, Mäler; 4. Dr. Fritz Mühlender, Studentent.

Wahlkreis Frankfurt a. O.: 1. Gustav Müller; 2. Max Dör; 3. Paul Kerst, Gensfeld; 4. Ruppel, Landsberg. **Frankfurt a. O. (Wahlkreis):** Emil Söllin, Jena; Karl Kerst, Jena; Guido Henn, GutsMuths; 5. Hermann Kellermann, Erfurt; Guido Henn, Suhl; Richard Lucas, Nordhausen.

Warum schweigt das „Volksblatt“?

Zu den Unterstellungen des sozialdemokratischen Vorstehenden und Reichsbannerführers Schönewaldt in Königsberg?

Zu der Bestechung des sozialdemokratischen Abgeordneten und Soldatennetzwerkes Schäfer in Köln?

Weil die SPD die Partei der Korruption und des Arbeiterverrats ist!

Hamburg (Wahlkreis): Ernst Thalman, Hamburg; Ruth Fischer, Berlin; Fritz Eier, Hamburg; Paul Dietrich, Hamburg. **Schleswig-Holstein (Wahlkreis):** Hugo Urbach, Hamburg (zurzeit in Haft); Rudolf Hommes, Hamburg; Elisabeth Angstadt, Riegersburg. **(Wahlkreis):** Johannes Eißelberg, Bramfeld; Frau Christlansen, Rendsburg; Otto Reinhardt, Altona. **Lüneburg-Stade (Wahlkreis):** Johannes v. Borstel, Hamburg; Wolf, Bremerhaven. **(Wahlkreis):** Rechtsanwält Hagemann, Celle; Stummhofer, Gesteinmünde.

Süd-Hannover (Wahlkreis): Ernst Thalman, Hamburg; Ruth Fischer, Berlin; Fritz Eier, Hamburg; Paul Dietrich, Hamburg. **(Wahlkreis):** Axel, Obertriffling; Gehr, Hannover; Kraus, Heine. **Weser-Ems (Wahlkreis):** Eugen Eppstein; Hermann Osterloh, Bremen; Gehne, Beder, Bremen. **(Wahlkreis):** Eugen Eppstein; Max Krank, Berlin; Ludwig Penzow, Dornum.

Westfalen-Süd (Wahlkreis): Robert Reddermeyer, Bielefeld; Franz Jannowski, Eilen. **(Wahlkreis):** Hermann Eubert, Eilen (zurzeit in Haft); Walter Städter, Berlin; ein Bielefelder Genosse.

Westfalen-Nord (Wahlkreis): Max Schüb, Gelsenkirchen; Philipp Dangel, Düsseldorf; Peter Maslowitz, Berlin; Alfred Schreier, Eilen; Paul Hagenbach, Hagen. **(Wahlkreis):** Gerd Schmitt, Eitel; Hans Kallwitz, Eilen; Leo Fiege, Berlin; Benjamins, Kemnitz; Dietelkamp, Bochum; Schwarz, Dortmund.

Düsseldorf-Nord (Wahlkreis): Arthur König, Berlin; Theodor Neubauer, Nächst; Otto Weber, Kemnitz; Frau Plum, Eilen; Joseph Vangenfeld. **(Wahlkreis):** Eugen Eppstein; Louisingen, Hagen; Gerhard Dusch, Düsseldorf; Paul Herter, Berlin; Edgar Pflange, Solingen; Dunder, Gerresheim. **Düsseldorf-Süd (Wahlkreis):** Wilhelm Schwan, Duisburg; Schlagenerth.

(Wahlkreis): Wolfgang Barfels, Arefeld; Martin Wolff, Düsseldorf; Schmitz, Bohlth, Aids, Neuk. **Rhein-Ruhr (Wahlkreis):** Wilhelm Florin, Köln; Lotz, Neustadt; Westl, Aachen.

(Wahlkreis): Jean Winterich, Köln; Kerff, Köln; Bades, Würm; eider; Hofmann, Gummersbach. **Aachen-Trier (Wahlkreis):** Wald, Köln. **(Wahlkreis):** Sommer, Koblenz.

Württemberg (Wahlkreis): Hermann Kemmele, Berlin; Hans Eitner, Stuttgart; Karl Müller, Stuttgart; Karl Schmid, Stuttgart (zurzeit in Haft).

Baden (Wahlkreis): Georg Reuler, Mannheim. **Oberbaden-Schwaben (Wahlkreis):** Schläpfer, Münden; Ludwig, Münden; Geuter, Niederschönenfeld (seit der Reichsliste gefangen).

Niederbaden-Oberpfalz (Wahlkreis): Göb, Münden; Georg Karl, Würzburg; Eißelth, Niederschönenfeld (seit der Reichsliste gefangen).

Bayern (Wahlkreis): Werner, Nürnberg. **Mittelfranken (Wahlkreis):** Siegfried Rödel, Weina; Martin Jäncker, Dresden; Olga Körter, Dresden. **Erzgebirge-Bohmen (Wahlkreis):** Paul Verb, Chemnitz; Ernst Schneider, Schwarzenberg; Köhler, Völsau.

Westfälische (Wahlkreis): Max Strobel, Leipzig; Arthur Nagel, Leipzig. **Przedzecz (Wahlkreis):** Hönke, Berlin; General, Zitt; Schumann, Röttgenberg.

(Wahlkreis): Ernst Henckemann, Röttgenberg; Franz Moritz, Königsberg; Schreiber (zurzeit in Haft); Dreißler, Elbing. **Sammer (Wahlkreis):** Oebndel, Sietzin; Pies, Sietzin.

(Wahlkreis): Ludwig, Garmisch, Sietzin. **Westpreußen (Wahlkreis):** Johann, Hannover; Max Gieseler, Breslau (zurzeit in Haft); August Reimann, Striegun. **(Wahlkreis):** Richard Schult, Dittersbach; Alfred Delpner, Halle (zurzeit in Haft); Joseph Rother, Nieder-Dernsdorf.

Legnis (Wahlkreis): Alfred Hamann, Hannover; Willi Döh, Legnis; Ulrich, Grotz. **(Wahlkreis):** Joseph Smotta, Hannover; Paul Geisler, Hirschberg; Reiner, Reiner.

Opper (Wahlkreis): Anton Jabdalski, Gleiwitz; Max Grotot, Oppeln; Beria, Hoffeld. **(Wahlkreis):** Fritz Zentrosch, Hindenburg; Arthur Woschn, Gleiwitz; Karl Behr; Bernhard Reuber.

Weserburg (Wahlkreis): August Kreuzburg, Hamburg; Albert, Magdeburg; Heller, Hamburg. **(Wahlkreis):** Erbe, Magdeburg; Wegmann, Magdeburg; Kojner, Magdeburg.

„Lassenverteilung“

Ein plumpes sozialdemokratisches Wahlmanöver

12. 11. 24

Die Sozialdemokratie geht in den Wahlkampf mit der Parole „gegen einseitige Lassenverteilung“.

Dass die Arbeiter selbst Lohn auf sich nehmen muss, ist für die SPD selbstverständlich. „Wer“ — so sagt sie den Arbeitern — „wenn ihr wollt, das auch die Besten Lohn auf sich selbst bekommen, so wählt Sozialdemokraten, so fordert dafür, dass Sozialdemokraten „positiv“ in die Regierung kommen.“

Wie die „praktische, positive, sachliche Arbeit“ der Sozialdemokratie im Parlament und in der Regierung aussieht, dafür nur aus Bremen zwei Beispiele.

Lassenverteilung Nr. 1

Die Hauszinssteuer

Ist in Bremen nur durch die „positive Mitarbeit“ der Sozialdemokratie zustande gekommen. 21 Prozent der Fraktion wählte jeder Mieter seinen, damit der preussische Staat ins Gleichgewicht kommt.

Die Befragung der einzelnen Bevölkerungsschichten sieht etwa so aus:

Im Monat	Stimmen	Prozent	Wahlzins	Bezahlung
Sozialcenter mit Frau ab 1. November	48,—	30,—	7,20	15,0%
Arbeitslose	100,00, nied. Tag	30,—	7,20	16,8%
Arbeitslose, höherer Tag, mit 3 Kindern	113,—	30,—	7,20	6,3%
Kriegsrentner, erwerbsunfähig	23,40	30,—	7,20	30,7%
Kriegsrentner, erwerbsfähig	39,75	30,—	7,20	18,9%
Erwerbsloser mit Frau und 1 Kind	41,80	30,—	7,20	17,3%
Arbeiter	100,—	30,—	7,20	7,7%
Höherer Angestellter	600,—	4-8, 25%	18,20	2,2%
Direktor der Wohnungsbauwirtschaft	1200,—	6-8, 25%	18,—	1,5%

Die Befragung der Kerne durch die Hauszinssteuer wäre nicht zustande gekommen, wenn die Sozialdemokraten sich nicht so hoch dafür einsetzt hätten. Das Zentrum konnte es sich nicht leisten, die Sozialdemokratie eine kurze Zeit leihen, gegen die Hauszinssteuer aufzutreten!

In der Sitzung des Hauptausschusses im preussischen Landtag erklärt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. West nach dem Bericht:

„Wenn der Berichtsteller (Ztr.) dafür eingetreten sei, das Kapital Volksgeld in die Hände der Arbeiter zu legen, würde er auch als Abgeordneter dafür sorgen, das die Hauszinssteuer in Anspruch genommen werde, das der Rentnervorteil des Wohlhabenden davon Geld für seine Zwecke geben könne.“

Nach die SPD-Abgeordnete Frau Ge erklärte in dem gleichen Anlauf:

„Vor allen Dingen werde aber notwendig sein, das bei der Mietzinssteuer für die Fürsorge Mittel gegeben werden.“

Es ist im Zentrum der sozialdemokratischen Minister Fränke und Geering genau so wie im Reich des Volkswirtschaftsministers Luther:

Die dritte Waffe zahlt die Steuern unter dem Vorwand der sozialen Fürsorge und des Wirtschaftsaufbaus, aber die soziale Fürsorge ist abgebaut und der Wirtschaftsaufbau besteht darin, das die Besten der Steuererträge von einer halben Milliarde und mehr bekommen.

Lassenverteilung Nr. 2

Ueber die Ausgaben für die Erwerbslosen

lagt der Landes-Vorstand:

„Auf der Ausgabenliste (des Landes) darf mit einiger Zurückhaltung stehen, das die Ausgaben für die Erwerbslosen eine erhebliche Abnahme aufweisen werden.“

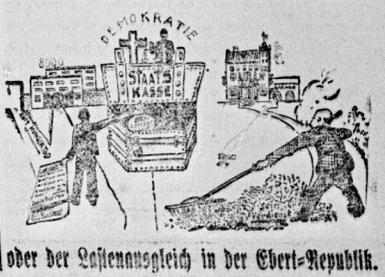
Im dem preussischen Staat 1924 waren ursprünglich enthalten 300 Millionen für Erwerbslosenfürsorge. Die Sozialdemokraten räumen gemeinsam mit allen bürgerlichen Parteien für die Herabsetzung des Postens auf 100 Millionen, also für die Erziehung von 200 Millionen.

Die Sozialdemokratie tritt für „Gefahrengemeinschaften“ für ganz Preußen und für das Reich ein, um die Kosten der Erwerbslosenfürsorge von Staat und Reich vollständig auf die Arbeiterklasse abzuwälzen.

Der Staat noch zu beweisen, das die sozialdemokratischen „Dankworte“ gegen einseitige „Lassenverteilung“ sind? Solche „Lassenverteilung“ ist gewiss nicht „einseitig“ — gegen das Kapital.

Luther ist ja bis heute der Mann der Sozialdemokratie. Sie stützt bis heute das Marx-Stabkett mit dem Steuerminister des Großkapitals, Herrn Dr. Luther.

Die einsperrende und einnehmende Demokratie



oder der Lassenausgleich in der Ebert-Republik.

Der Vorhänge der Amsterdamer Internationale für Sowjet-Rußland

(Esp. Ber.) London, 10. November.

Die Delegation der englischen Gewerkschaft nach Sowjet-Rußland hat ihre Reise angetreten. Vor der Abreise wurde sie auf dem Bahnhof von einer riesigen Menschenmenge begrüßt. Purcell, der Vorsitzende der englischen Gewerkschaften und der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationalen, erklärte bei der Ansprache an die Versammelten:

„Arbeiter! Wir überbringen den russischen Arbeitern die Brudergrüße der englischen Gewerkschaften. Wir werden ihnen Glück wünschen für den englischen und letzten Sieg ihrer Revolution. Wir werden die russischen Arbeiter ermutigen, weiter auszuhalten. Wir wollen feststellen, in welchem Maße ihr weitestgehendes Experiment gescheitert ist.“

Es ist bedenklich, das wir England am nächsten Jahreslage der kommunistischen Revolution entgegen sehen. Das heißt, das ein Zeichen des Scheiters zu sein. Ich bin sicher, das unsere Reise von Erfolg sein wird und das ich die russischen und britischen Arbeiter einen großen Fortschritt bedeutet.“

Diese Rede des Vorhanges des IAB und sein Eintreten für Sowjet-Rußland unterbreiten sich sehr stark vor der eigenen Partei. Die englischen Gewerkschaften sind von den Arbeitern Englands gezwungen, für Sowjet-Rußland einzutreten. Wird das „Volksblatt“ auch gegenüber den Reden der englischen Gewerkschaften von „phantastischen Idealen“ und „verlogenen Demagogie“ sprechen?

Begrüßung in Rußland

Moskau, 11. November.

Welchen Teil eine Abordnung englischer Gewerkschaftler auf russischen Gebiet ein. Sie wurde von Vertretern des allrussischen Zentralrats der Gewerkschaften empfangen. Dort land schließlich eine Vermittlung statt, bei der von beiden Seiten betont wurde, das zwischen den englischen und dem russischen Proletariat vollständige Solidarität besteht.

DIE WAHLKAMPAGNE

Selbst soll nicht im Geiste der Jagd auf eine Höchstzahl von Parlamentsmandaten geführt werden, sondern im Geiste revolutionärer Mobilisierung der Massen für die Lösung der proletarischen Revolution. Die Wahlkampagne soll von der gesamten Masse der Parteimitglieder geführt werden, und nicht nur von der Elite der Partei. Es ist notwendig, dabei alle Massenaktionen (Aufstände, Demonstrationen, Gehrungen unter den Soldaten und Matrosen usw.), die gerade stattfinden, auszunutzen und mit ihnen in enge Fühlung zu kommen. Das Heranziehen aller proletarischen Massenorganisationen zur aktiven Tätigkeit ist notwendig. Aus: Leitlinie und Statuten der Kommunist. Internationalen. (Beschluss vom 11. Weltkriegs.)

Der Aufstand gegen die Primo de Rivera-Diktatur

Schreckensregiment in Spanien.

Madrid, 11. November.

Nach dem neuesten Frontspruch ist die Lage in Spanien sehr ernst. Die Revolutionäre haben sich organisiert und die Unzufriedenheiten in Barcelona wurden in verschiedenen Provinzen Beratungen vorgenommen. In Navarra wurden ebenfalls Aufstände geplant.

Barcelona, 11. November.

Heute morgen um 7 Uhr wurden die beiden verhafteten Bombenattentäter, Josef Valls und Juan Monzo, die am Sonnabend durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, erschossen.

Zu den Vorgängen schreibt der „Kommunistische Volksdienst“:

Die Pariser Blätter berichten von Kämpfen der spanischen Revolutionäre gegen die Primo de Rivera-Diktatur. In Barcelona meuterte ein spanisches Revolutionsregiment. In der Zeitung ein Telegramm gerichtet worden, in dem alle für in Frankreich aufhaltenden oppositionellen Spanier aufgefordert wurden, nach Spanien zurückzukehren, da die Revolution ausgebrochen sei. Man nimmt an, das dieses Telegramm gefälscht war. Die spanische Polizei soll damit erfolgreich verfahren haben, die spanischen Revolutionäre in eine Falle zu locken und sie zu belegen.

In Barcelona sollen sich in den letzten Tagen der vergangenen Woche Kämpfe zwischen Revolutionären und Gewerkschaften auf der einen und spanischen Truppen auf der anderen Seite abgepielt haben. Die Revolutionsarmee verhielt sich auf französischem Gebiet etwa 50 spanische Anarchisten. In Spanien selbst sind etwa 30 Anarchisten durch Staatsgericht zum Tode verurteilt worden.

Ein völlig klares Bild läßt sich aus den vorliegenden über Verlauf kommenden Kämpfe nicht gewinnen, da die spanische Revolutionsarmee sich in der Opposition gegen die spanischen Anarchisten. Man will die Abwesenheit des Diktators Primo de Rivera von Spanien benutzen, um eine revolutionäre Umwälzung durchzuführen. Sonderbarerweise fehlen Nachrichten über Bewegungen aus Madrid und den übrigen Teilen Spaniens.

Kennzeichner für die Revolutionsregierung ist es darum, das ihre Genarmee und Polizei die spanischen Anarchisten unterstützt und gegen die revolutionäre Bewegung vorgeht.

Anerkennung Rußlands durch die Tschechoslowakei

Prag, 12. November.

Die tschechoslowakische Regierung wird schon in der nächsten Zeit die Anerkennung Rußlands de jure ausprechen. Dieser Schritt wird damit begründet, das nach der Anerkennung Rußlands durch Frankreich es von allen Großmächten anerkannt werden soll.

Weißer Terror in Ostland

Moskau, 11. November.

Wie Reporter meldet, wurden 50 Kommunisten, einschließlich einiger Offiziere, in Dorpat verhaftet und zusammen mit dem bereits festgenommenen 159 tschechoslowakischen Kommunisten vor einen Staatsgerichtshof gebracht.

K. V. D.

Bezugsleitung für Halle-Merseburg
Raum 1473 - Goldschmiedeplatz 107/101
Umsatzkonto Halle-Straße 10
Abrechnung: Täglich 8 bis 8 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen.

Dresdener Halle

Rechenberichtigung muß am Mittwochabend bestimmt erfolgen.

Halle-Saalkreis

Gang der Kreisleitung und der Kreisleiter am Mittwoch, 12. November, abends 7 Uhr, in Halle in der "Stadttheater-Gesellschaft". Alle Genossen haben bestimmt zu erscheinen.

Hansfelder Schicksalskreis

Hansfelder Kreisleiter am Sonnabend, dem 15. November, abends 8 Uhr, im Friedrich-Wilhelms-Hof.

Kreis Delitzsch

Delitzsch. Außerordentliche Mitgliederversammlung am Freitag, dem 14. November, abends 7 1/2 Uhr, im "Lindenhof".

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 17. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Bitterfeld

Bitterfeld. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Weißenfels

Weißenfels. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Leipzig

Leipzig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Merseburg

Merseburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Naumburg

Naumburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Coswig

Coswig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Zeitz

Zeitz. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Torgau

Torgau. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Weißenfels

Weißenfels. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Leipzig

Leipzig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Merseburg

Merseburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Naumburg

Naumburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Coswig

Coswig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Zeitz

Zeitz. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Torgau

Torgau. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Weißenfels

Weißenfels. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Leipzig

Leipzig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Merseburg

Merseburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Naumburg

Naumburg. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Coswig

Coswig. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Zeitz

Zeitz. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kreis Torgau

Torgau. Offentliche Kreisleiter am Sonntag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Goltzhof. Keiner ist bestimmt zur Stelle. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

(Wolfsplatz) ca. 5000 Bände

Geöffnet Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr

Wiederholungsstunden zu haben in der Volkshandlung, Burg 42/44



Das schmeckt!

Winterzeit ist Kuchenzeit.
Jede Hausfrau weiß, wieviel Freude sie ihren Angehörigen mit einem guten Kuchen bereitet; aber leider hält sie der hohe Butterpreis allzuoft vom Backen ab. Hier kommt ihr "Schwan im Blauband" zu Hilfe, womit sie ihre besten und feinsten Kuchen herstellen kann. Verwenden Sie für Ihr Festgebäck nur die Feinkostmargarine "Schwan im Blauband".

Ein Preis (50 Pf. für 250 g) Eine Packung.

Schwan im Blauband frisch geküht

Biesteritz Lichtspiele

Allen Freunden, Gönnern und Theaterbesuchern teile ich hierdurch ergebenst mit, daß das **neuerbaute Lichtspieltheater** in der Mittelstraße, Eingang Coswiger Straße 17 **Freitag, den 14. November 1924, abends 8 Uhr**, mit einem prächtigen Programm eröffnet wird

Borverkauf der Eintrittskarten nur für die Eröffnungsvorstellung findet am Freitag bei Herrn **Zigarettenhändler Schmidt, Biesteritz, Coswiger Straße 28** und an der **Abendkasse** zu haben

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Rudolf Walter

Ufa-Theater „Walhalla“
4 Abschiedstage 4
des
Kapitän **Schneider**
mit seinen
50 Löwen 50
Dazu das große Filmprogramm

Städt-Theater
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Medea

Stadttheater
Sonntag 13. Nov. abends 8 1/2 Uhr
Königreich für
Peter Cornelius

ZOO
Donnerstag 13. Nov. abends 8 1/2 Uhr
5. wöchentliches
Sinfonie-Konzert

Konsumverein für Sangerhausen und Umgegend, e. G. m. b. H.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva		Passiva	
Vertriebsmittel:		Vertriebsmittel:	
An Waren-Konto	95 675,00	Ver Anteilkonto der Mitglieder	2 386,74
„ Anreize-Konto	1,00	„ Rückstellungen	3 549,52
„ Gleitankauf-Konto	1,00	„ Dispositionsfonds	428,50
„ Gehalt	1,00	„ Reserven	428,50
„ Maschinen	1,00	„ Erneuerungsfonds	3 856,00
	95 680,00		10 649,26
Ungelagerte Werte:		Soziale Fonds:	
An Beteiligungs-Konto G. G.	4 420,00	Ver Sterbentilgungsfonds-Kto.	9 935,65
„ do. Verlagsgeg.	733,55	„ Personalunterstützungsfonds-Kto	12 890,00
„ Effekten	1,00	„ Produktionsfonds-Konto	1 701,15
	5 154,55		24 526,80
Grundbesitz:		Aufgenommene Vertriebsmittel:	
An Grundbesitz-Konto Sangerh.	70 000,00	Ver Spareinlagen-Kto d. Mitglied.	54 397,75
„ do. Magdeburger Str. 10	10 000,00	„ Kautions-Konto	2 950,00
„ do. Oberbödingen 4 000,00			57 257,75
„ do. Kelbra 3 000,00		Grundstück-Schulden:	
„ do. Trieren 10 000,00		Ver Depotkassen-Konto	10 000,00
„ do. Reiterbude 6 000,00			
„ do. Mansfeld 8 000,00		Verbindlichkeiten:	
„ do. Mühlberg 8 000,00		Ver Lieferanten-Konten	103 787,77
„ do. Eisenben 8 000,00	127 000,00	„ Mitglieder-Rückl.	20 494,00
			124 281,77
Verfügbare Werte:		Gewinn und Verlust-Konto:	
An Kassenbestand	3 024,49	Ver Ertragsüberschuss	4 693,40
„ Girokonto Commerzbank	201,93		
„ do. Reichsbank	505,59		
„ do. Verbands-Sparplatz Eisenben 16,05	3 547,43		
	231 281,93		231 281,93

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. Juli 1923 8078 Mitglieder
Eingetretten im Laufe des Jahres 842
zusammen 8920 Mitglieder

Ausgetreten durch Kündigung 262 Mitglieder
Ausgetreten durch Ausschluss 3 Mitglieder
Bestand am 30. Juni 1924 8655 Mitglieder

Geschäftszahlen.

Das Geschäftszahlen betrug am 30. Juni 1924 2386,74 RM.

Bilanzsumme.

Die Bilanzsumme der Mitglieder betrug am 30. Juni 1924 492 750,00 RM.

Der Vorstand.
Paul Ranges, Hermann, K. Carstensen.
Die vorstehende Bilanz in allen ihren Teilen geprüft und richtig befunden.
Sangerhausen, den 28. Juli 1924.
Der Kassier.
E. Geyer, Ernst, Zimmermann.
Der Aufsichtsrat.
Poppe, P. Weisheit, Schmidt, Höpner, Kaus.

Öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung in dem Sitzungssaal des Gemeindefrats am **Mittwoch, den 12. d. M., abends 6 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Mitteilung des Gemeindehaushalts-Berichtes für das Rechnungsjahr 1924 (L. 1, 24 bis 31, 3, 25) sowie Verteilung des Steuerbeschlusses auf die einzelnen Steuerarten
2. Bericht der Anträge auf unentgeltliche Überlassung von Bauplatzen jenseits der Gemeinde
3. Co. Stellung eines Antrages auf Aufnahme des Halobachlaufes in den Schutzbereich in das Verzeichnis gemäß § 1, Abs. 3 des Gesetzes vom 29. 7. 22.
4. Bewilligung der Mittel für die Beschaffung eines Schulamtsbesprechers als Bauplatz in der Mühlenstraße
5. Gewählung einer Beirats für den Rollen der Teilnahme an einem Ausbildungslehre jenseits des Lehrens Wagner
6. Gewählung eines Vorstandes für die Klammern
7. Bewilligung von Mitteln für die Wiederherstellung der Abwasserleitung von der Sangerh., Müllers- und Kleinmühlens.
8. Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung eines Jagdvertrages in der Sangerh.
9. Stellungnahme zu der Angelegenheit über die Gewählung der Güter des alten Schulplatzes auf Grund der aus gesprochenen Bewilligungsgenehmigung für die Schulneubau.
10. Mitteilung eines Beschlusses bezüglich der Wahl der Kreisdeputierten für das Rechnungsjahr 1924.
11. Annahme des vom Kreisverordnetenvereins des Sangerh. beantragten Beschlusses über die Gewählung eines Vorstandes für die Klammern
12. Annahme des Beschlusses über die Gewählung eines Vorstandes für die Klammern

Freitag, den 10. November 1924
Der Gemeindevorsteher.

Werbt i. d. Klassenkampf

Aus der Provinz

Blamabler Reifall der Zichornewicher Schupo

Deutscher Saal auf der Kommunistenag hat erwiesen den falschen Raß!

Die Ortsgruppe Zichornewich der SPD hatte am 7. November eine öffentliche Wählerversammlung einberufen, in der Genosse Raß sprechen sollte. Statt Raß, der wegen „Hochverrats“ strafrechtlich verfolgt wird, kam aber Genosse Grabow, Halle, als Redner. Nun hat Zichornewich eine Schupo in der Größe von 7 Mann, und diese sollte einmal seinen Besichtigungen nach wie vor. Das lag also näher, als die von Raß, die den verurteilten Soldaten, haben und einpflanzen zu lassen. Also das Kommando die entsprechenden Befehle und die Schupo (Ladung) aus. Als die Versammlung eröffnet war und Genosse Grabow seinen Vortrag gehalten hatte.

erschien plötzlich der Schupo-Leiter Saal mit seinen Beamten und erklärte den Genossen Grabow für verhaftet!

Die Verhaftung erfolgte, trotzdem Genosse Grabow sich ausweicht, er hatte nur nicht 12 militärische Beamten, die Geburten, Lauf- und Dienstausweise (u.ä.) und trotzdem die Vorhandenbleibende, die ihn persönlich kennen, für ihn eintraten. Die Polizei mußte es besser: Dieser Grabow war Raß und kein anderer! Als unter Genosse abgeführt wurde, herrschte ungeheure Empörung. Die Hoffnung, daß nach Aufklärung des Verfalls Genosse Grabow sich zur Verantwortung zurückziehen würde, war tot. Die Polizei hatte ihren Zweck erreicht: die Vernehmung war geplatzt und ging dann unter starker Erregung auseinander. Die Anwesenden hatten genügend Anschauungsunterricht von der Freiheit in der freien aller Republik erhalten.

Erst am nächsten Tage wurde Genosse Grabow, was wir bereits berichteten, aus der Vollstreckung wieder entlassen. Arbeiter, denkt am 7. Dezember an diesen Schandtritt! Wählt an diesem Tage kommunistisch!

Zusammenbruch eines Bauhehlungs-Schwindels

Die Forderung der Wohnungslosen wird außer vom Staat durch seine Wohnungsämter auch noch von vielen Schwindlern in raffinierter Weise ausgenutzt. Einer derselben, der unter dem frommen Namen der christlichen Nächstenliebe raffinierter als alle anderen arbeitete, ist der blinde angebliche Bauarbeiter Rößler. Er macht die Schwandlerei, daß er sich in die Lage versetzt, in der er in die von ihm in eine Million Häuser bauen will. Zu diesem Zweck läßt er sich Hilfskräfte und findet sie in der Person des Herrn Hecht, Vorsitzender des Reichsbundes für Siedlung und Wohnung, lehrsamlicher Vortragener von Volkshochschulen, Begründer von drei Vereinen und augenblicklicher Ortsvorsitzender des Hans-Siegfried-Ordens, und hierherfür erben gibt den Rahmen und den Dekanatsrat für den Schwindler der Herr Hecht und seine Genossen reifen im Lande herum und gründen sogenannte Arbeitsgemeinschaften, die sich dem Orden anhängen müssen. Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaften kann jeder werden, der sofort 25 Mark Eintrittsgeld bezahlt (bei Fernanmeldung in Aktien) und sich verpflichtet, monatlich 40 Pf. Beitragsgeld zu zahlen. Dafür bekommt er vom Orden ein fertig eingestelltes ein Zehnerhäuschen mit allem Zubehör und einen kleinen Garten, was ihm mit 10000 Ostmarken berechnet wird. Der Schwindler hat die Arbeiter nachher arbeiten in der Art, daß er neben seiner Berufsarbeit täglich zwei Stunden für den Hans-Siegfried-Orden arbeitet. Diese zwei Stunden werden ihm mit Zinslohn zusätzlich 50 Prozent Zuschlag auf seine Hauszahl abgerechnet. Nach sechs und höchstens acht bis mit einem Stundenlohn von 10 Mark arbeiten, braucht er dazu 10 Jahre. Nach 10 Jahren hat er ein eigenes einstufiges Haus mit 40 Pf. (Zinslohn) und ein eigenes einstufiges Haus, und er wird über 40 Jahre täglicher Schweißens von zwei Stunden erfordern.

Schwerer sei aber noch, daß auch nach all diesen Opfern der Arbeiter sein Eigentum dem Orden nicht, aber wiederum im Grund und Boden, auf dem das Haus liegt. Dieser Zuschlag ist immer Eigentum des Hans-Siegfried-Ordens. Herr Rößler ist aber ebenso listig als Herr Hecht. Er hat eine Sparbankstelle gefunden, um Hausbau mit den sogenannten Aufkommernissen. Bei der Ausführung seiner Idee geht er sofort ins Große und gründet eine Arbeitsgemeinschaft nach der anderen. So berichtet der „Tag“ in seiner Ausgabe vom 1. November, daß Herr Rößler beifolgende in Volk in Wommern, in Wilhelmshagen, in Würzburg, Düsseldorf und Lübeck Aufkommernisse in Werke gegründet hat. Außerdem gründete er die Wohnungsbaugesellschaft, die mit einem Stundenlohn von 10 Mark arbeiten, braucht er dazu 10 Jahre. Nach 10 Jahren hat er ein eigenes einstufiges Haus mit 40 Pf. (Zinslohn) und ein eigenes einstufiges Haus, und er wird über 40 Jahre täglicher Schweißens von zwei Stunden erfordern.

Die Mansfeld A.G. bestätigt die Hungerlöhne

Wir erhalten folgende Zuschrift der Mansfeld A.G.:
In dem Artikel in Nr. 206 des „Klassenkampf“, die Meinungsverschiedenheit der Mansfeld A.G. ist u. a. ausgeführt worden: eine Frau, die Herrn Generaldirektor Dehnold brieflich um eine Unterbringung gebittet, habe bei nach dem Gewerkschaftsvorstand, um dort einen Arbeitsplatz zu bekommen, befristet worden, was sie nicht wollte, und sie sich an den Herrn Direktor zu schreiben! Das wäre bisher noch nicht vorgekommen! Die Frau habe natürlich mit hungrigem Magen wieder abziehen müssen und sei nun um eine Unterbringung reich geworden, daß von den höheren Verhältnissen seine Hilfe zu erwarten wäre. Wir bemerken hierzu folgendes: Die Frau, die Herr Direktor Dehnold in irgend einer Form anbegehrt hat, daß sie die Unterbringung in ihrem eigenen Haus gebittet, hat die Unterbringung auszusuchen, worauf sie natürlich erwiderte: „Ach Gott, ich habe kein, ich sollte Zehntel Wägen mit mir nach Hause nehmen, das ist mir nicht möglich.“ Die Unterbringung hat der Frau keinesfalls bewirkt, was ichs ihres Briefes gemacht worden, und sie verfiel nicht unverschämter Sache, sondern mit dem Ausdruck des Dankes für die ausgesagte Unterbringung das Bureau des Herrn Sommer.

Wir werden uns zu der bestehenden Angelegenheit noch äußern, wenn wir uns mit unserem Gewerkschaft in Verbindung setzen können. Aber in einem anderen Zusammenhang ist es zu sehen, daß die Mansfeld A.G. gar nicht einging, was wir in unserem Artikel aber durch Beitritt aus das Wesentliche herausgehoben haben, nämlich die miserable Entlohnung bei der Mansfeld A.G. Es war nur u. a. gesagt, daß ein Arbeiter am 1. August 1924 nur 12 Mark und beim 1. März 1925 nur 12 Mark und am 1. April 1925 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1925 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1925 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1925 nur 12 Mark, und am 1. August 1925 nur 12 Mark, und am 1. September 1925 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1925 nur 12 Mark, und am 1. November 1925 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1925 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1926 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1926 nur 12 Mark, und am 1. März 1926 nur 12 Mark, und am 1. April 1926 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1926 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1926 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1926 nur 12 Mark, und am 1. August 1926 nur 12 Mark, und am 1. September 1926 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1926 nur 12 Mark, und am 1. November 1926 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1926 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1927 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1927 nur 12 Mark, und am 1. März 1927 nur 12 Mark, und am 1. April 1927 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1927 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1927 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1927 nur 12 Mark, und am 1. August 1927 nur 12 Mark, und am 1. September 1927 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1927 nur 12 Mark, und am 1. November 1927 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1927 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1928 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1928 nur 12 Mark, und am 1. März 1928 nur 12 Mark, und am 1. April 1928 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1928 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1928 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1928 nur 12 Mark, und am 1. August 1928 nur 12 Mark, und am 1. September 1928 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1928 nur 12 Mark, und am 1. November 1928 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1928 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1929 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1929 nur 12 Mark, und am 1. März 1929 nur 12 Mark, und am 1. April 1929 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1929 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1929 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1929 nur 12 Mark, und am 1. August 1929 nur 12 Mark, und am 1. September 1929 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1929 nur 12 Mark, und am 1. November 1929 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1929 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1930 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1930 nur 12 Mark, und am 1. März 1930 nur 12 Mark, und am 1. April 1930 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1930 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1930 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1930 nur 12 Mark, und am 1. August 1930 nur 12 Mark, und am 1. September 1930 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1930 nur 12 Mark, und am 1. November 1930 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1930 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1931 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1931 nur 12 Mark, und am 1. März 1931 nur 12 Mark, und am 1. April 1931 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1931 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1931 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1931 nur 12 Mark, und am 1. August 1931 nur 12 Mark, und am 1. September 1931 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1931 nur 12 Mark, und am 1. November 1931 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1931 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1932 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1932 nur 12 Mark, und am 1. März 1932 nur 12 Mark, und am 1. April 1932 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1932 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1932 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1932 nur 12 Mark, und am 1. August 1932 nur 12 Mark, und am 1. September 1932 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1932 nur 12 Mark, und am 1. November 1932 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1932 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1933 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1933 nur 12 Mark, und am 1. März 1933 nur 12 Mark, und am 1. April 1933 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1933 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1933 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1933 nur 12 Mark, und am 1. August 1933 nur 12 Mark, und am 1. September 1933 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1933 nur 12 Mark, und am 1. November 1933 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1933 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1934 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1934 nur 12 Mark, und am 1. März 1934 nur 12 Mark, und am 1. April 1934 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1934 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1934 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1934 nur 12 Mark, und am 1. August 1934 nur 12 Mark, und am 1. September 1934 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1934 nur 12 Mark, und am 1. November 1934 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1934 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1935 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1935 nur 12 Mark, und am 1. März 1935 nur 12 Mark, und am 1. April 1935 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1935 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1935 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1935 nur 12 Mark, und am 1. August 1935 nur 12 Mark, und am 1. September 1935 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1935 nur 12 Mark, und am 1. November 1935 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1935 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1936 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1936 nur 12 Mark, und am 1. März 1936 nur 12 Mark, und am 1. April 1936 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1936 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1936 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1936 nur 12 Mark, und am 1. August 1936 nur 12 Mark, und am 1. September 1936 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1936 nur 12 Mark, und am 1. November 1936 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1936 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1937 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1937 nur 12 Mark, und am 1. März 1937 nur 12 Mark, und am 1. April 1937 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1937 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1937 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1937 nur 12 Mark, und am 1. August 1937 nur 12 Mark, und am 1. September 1937 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1937 nur 12 Mark, und am 1. November 1937 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1937 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1938 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1938 nur 12 Mark, und am 1. März 1938 nur 12 Mark, und am 1. April 1938 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1938 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1938 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1938 nur 12 Mark, und am 1. August 1938 nur 12 Mark, und am 1. September 1938 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1938 nur 12 Mark, und am 1. November 1938 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1938 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1939 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1939 nur 12 Mark, und am 1. März 1939 nur 12 Mark, und am 1. April 1939 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1939 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1939 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1939 nur 12 Mark, und am 1. August 1939 nur 12 Mark, und am 1. September 1939 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1939 nur 12 Mark, und am 1. November 1939 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1939 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1940 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1940 nur 12 Mark, und am 1. März 1940 nur 12 Mark, und am 1. April 1940 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1940 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1940 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1940 nur 12 Mark, und am 1. August 1940 nur 12 Mark, und am 1. September 1940 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1940 nur 12 Mark, und am 1. November 1940 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1940 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1941 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1941 nur 12 Mark, und am 1. März 1941 nur 12 Mark, und am 1. April 1941 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1941 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1941 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1941 nur 12 Mark, und am 1. August 1941 nur 12 Mark, und am 1. September 1941 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1941 nur 12 Mark, und am 1. November 1941 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1941 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1942 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1942 nur 12 Mark, und am 1. März 1942 nur 12 Mark, und am 1. April 1942 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1942 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1942 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1942 nur 12 Mark, und am 1. August 1942 nur 12 Mark, und am 1. September 1942 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1942 nur 12 Mark, und am 1. November 1942 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1942 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1943 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1943 nur 12 Mark, und am 1. März 1943 nur 12 Mark, und am 1. April 1943 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1943 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1943 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1943 nur 12 Mark, und am 1. August 1943 nur 12 Mark, und am 1. September 1943 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1943 nur 12 Mark, und am 1. November 1943 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1943 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1944 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1944 nur 12 Mark, und am 1. März 1944 nur 12 Mark, und am 1. April 1944 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1944 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1944 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1944 nur 12 Mark, und am 1. August 1944 nur 12 Mark, und am 1. September 1944 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1944 nur 12 Mark, und am 1. November 1944 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1944 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1945 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1945 nur 12 Mark, und am 1. März 1945 nur 12 Mark, und am 1. April 1945 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1945 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1945 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1945 nur 12 Mark, und am 1. August 1945 nur 12 Mark, und am 1. September 1945 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1945 nur 12 Mark, und am 1. November 1945 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1945 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1946 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1946 nur 12 Mark, und am 1. März 1946 nur 12 Mark, und am 1. April 1946 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1946 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1946 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1946 nur 12 Mark, und am 1. August 1946 nur 12 Mark, und am 1. September 1946 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1946 nur 12 Mark, und am 1. November 1946 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1946 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1947 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1947 nur 12 Mark, und am 1. März 1947 nur 12 Mark, und am 1. April 1947 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1947 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1947 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1947 nur 12 Mark, und am 1. August 1947 nur 12 Mark, und am 1. September 1947 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1947 nur 12 Mark, und am 1. November 1947 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1947 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1948 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1948 nur 12 Mark, und am 1. März 1948 nur 12 Mark, und am 1. April 1948 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1948 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1948 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1948 nur 12 Mark, und am 1. August 1948 nur 12 Mark, und am 1. September 1948 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1948 nur 12 Mark, und am 1. November 1948 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1948 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1949 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1949 nur 12 Mark, und am 1. März 1949 nur 12 Mark, und am 1. April 1949 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1949 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1949 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1949 nur 12 Mark, und am 1. August 1949 nur 12 Mark, und am 1. September 1949 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1949 nur 12 Mark, und am 1. November 1949 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1949 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1950 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1950 nur 12 Mark, und am 1. März 1950 nur 12 Mark, und am 1. April 1950 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1950 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1950 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1950 nur 12 Mark, und am 1. August 1950 nur 12 Mark, und am 1. September 1950 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1950 nur 12 Mark, und am 1. November 1950 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1950 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1951 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1951 nur 12 Mark, und am 1. März 1951 nur 12 Mark, und am 1. April 1951 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1951 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1951 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1951 nur 12 Mark, und am 1. August 1951 nur 12 Mark, und am 1. September 1951 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1951 nur 12 Mark, und am 1. November 1951 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1951 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1952 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1952 nur 12 Mark, und am 1. März 1952 nur 12 Mark, und am 1. April 1952 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1952 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1952 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1952 nur 12 Mark, und am 1. August 1952 nur 12 Mark, und am 1. September 1952 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1952 nur 12 Mark, und am 1. November 1952 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1952 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1953 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1953 nur 12 Mark, und am 1. März 1953 nur 12 Mark, und am 1. April 1953 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1953 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1953 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1953 nur 12 Mark, und am 1. August 1953 nur 12 Mark, und am 1. September 1953 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1953 nur 12 Mark, und am 1. November 1953 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1953 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1954 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1954 nur 12 Mark, und am 1. März 1954 nur 12 Mark, und am 1. April 1954 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1954 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1954 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1954 nur 12 Mark, und am 1. August 1954 nur 12 Mark, und am 1. September 1954 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1954 nur 12 Mark, und am 1. November 1954 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1954 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1955 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1955 nur 12 Mark, und am 1. März 1955 nur 12 Mark, und am 1. April 1955 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1955 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1955 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1955 nur 12 Mark, und am 1. August 1955 nur 12 Mark, und am 1. September 1955 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1955 nur 12 Mark, und am 1. November 1955 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1955 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1956 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1956 nur 12 Mark, und am 1. März 1956 nur 12 Mark, und am 1. April 1956 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1956 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1956 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1956 nur 12 Mark, und am 1. August 1956 nur 12 Mark, und am 1. September 1956 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1956 nur 12 Mark, und am 1. November 1956 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1956 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1957 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1957 nur 12 Mark, und am 1. März 1957 nur 12 Mark, und am 1. April 1957 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1957 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1957 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1957 nur 12 Mark, und am 1. August 1957 nur 12 Mark, und am 1. September 1957 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1957 nur 12 Mark, und am 1. November 1957 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1957 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1958 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1958 nur 12 Mark, und am 1. März 1958 nur 12 Mark, und am 1. April 1958 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1958 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1958 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1958 nur 12 Mark, und am 1. August 1958 nur 12 Mark, und am 1. September 1958 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1958 nur 12 Mark, und am 1. November 1958 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1958 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1959 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1959 nur 12 Mark, und am 1. März 1959 nur 12 Mark, und am 1. April 1959 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1959 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1959 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1959 nur 12 Mark, und am 1. August 1959 nur 12 Mark, und am 1. September 1959 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1959 nur 12 Mark, und am 1. November 1959 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1959 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1960 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1960 nur 12 Mark, und am 1. März 1960 nur 12 Mark, und am 1. April 1960 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1960 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1960 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1960 nur 12 Mark, und am 1. August 1960 nur 12 Mark, und am 1. September 1960 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1960 nur 12 Mark, und am 1. November 1960 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1960 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1961 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1961 nur 12 Mark, und am 1. März 1961 nur 12 Mark, und am 1. April 1961 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1961 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1961 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1961 nur 12 Mark, und am 1. August 1961 nur 12 Mark, und am 1. September 1961 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1961 nur 12 Mark, und am 1. November 1961 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1961 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1962 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1962 nur 12 Mark, und am 1. März 1962 nur 12 Mark, und am 1. April 1962 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1962 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1962 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1962 nur 12 Mark, und am 1. August 1962 nur 12 Mark, und am 1. September 1962 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1962 nur 12 Mark, und am 1. November 1962 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1962 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1963 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1963 nur 12 Mark, und am 1. März 1963 nur 12 Mark, und am 1. April 1963 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1963 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1963 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1963 nur 12 Mark, und am 1. August 1963 nur 12 Mark, und am 1. September 1963 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1963 nur 12 Mark, und am 1. November 1963 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1963 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1964 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1964 nur 12 Mark, und am 1. März 1964 nur 12 Mark, und am 1. April 1964 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1964 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1964 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1964 nur 12 Mark, und am 1. August 1964 nur 12 Mark, und am 1. September 1964 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1964 nur 12 Mark, und am 1. November 1964 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1964 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1965 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1965 nur 12 Mark, und am 1. März 1965 nur 12 Mark, und am 1. April 1965 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1965 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1965 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1965 nur 12 Mark, und am 1. August 1965 nur 12 Mark, und am 1. September 1965 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1965 nur 12 Mark, und am 1. November 1965 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1965 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1966 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1966 nur 12 Mark, und am 1. März 1966 nur 12 Mark, und am 1. April 1966 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1966 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1966 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1966 nur 12 Mark, und am 1. August 1966 nur 12 Mark, und am 1. September 1966 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1966 nur 12 Mark, und am 1. November 1966 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1966 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1967 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1967 nur 12 Mark, und am 1. März 1967 nur 12 Mark, und am 1. April 1967 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1967 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1967 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1967 nur 12 Mark, und am 1. August 1967 nur 12 Mark, und am 1. September 1967 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1967 nur 12 Mark, und am 1. November 1967 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1967 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1968 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1968 nur 12 Mark, und am 1. März 1968 nur 12 Mark, und am 1. April 1968 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1968 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1968 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1968 nur 12 Mark, und am 1. August 1968 nur 12 Mark, und am 1. September 1968 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1968 nur 12 Mark, und am 1. November 1968 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1968 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1969 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1969 nur 12 Mark, und am 1. März 1969 nur 12 Mark, und am 1. April 1969 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1969 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1969 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1969 nur 12 Mark, und am 1. August 1969 nur 12 Mark, und am 1. September 1969 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1969 nur 12 Mark, und am 1. November 1969 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1969 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1970 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1970 nur 12 Mark, und am 1. März 1970 nur 12 Mark, und am 1. April 1970 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1970 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1970 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1970 nur 12 Mark, und am 1. August 1970 nur 12 Mark, und am 1. September 1970 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1970 nur 12 Mark, und am 1. November 1970 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1970 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1971 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1971 nur 12 Mark, und am 1. März 1971 nur 12 Mark, und am 1. April 1971 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1971 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1971 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1971 nur 12 Mark, und am 1. August 1971 nur 12 Mark, und am 1. September 1971 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1971 nur 12 Mark, und am 1. November 1971 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1971 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1972 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1972 nur 12 Mark, und am 1. März 1972 nur 12 Mark, und am 1. April 1972 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1972 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1972 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1972 nur 12 Mark, und am 1. August 1972 nur 12 Mark, und am 1. September 1972 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1972 nur 12 Mark, und am 1. November 1972 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1972 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1973 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1973 nur 12 Mark, und am 1. März 1973 nur 12 Mark, und am 1. April 1973 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1973 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1973 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1973 nur 12 Mark, und am 1. August 1973 nur 12 Mark, und am 1. September 1973 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1973 nur 12 Mark, und am 1. November 1973 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1973 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1974 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1974 nur 12 Mark, und am 1. März 1974 nur 12 Mark, und am 1. April 1974 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1974 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1974 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1974 nur 12 Mark, und am 1. August 1974 nur 12 Mark, und am 1. September 1974 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1974 nur 12 Mark, und am 1. November 1974 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1974 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1975 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1975 nur 12 Mark, und am 1. März 1975 nur 12 Mark, und am 1. April 1975 nur 12 Mark, und am 1. Mai 1975 nur 12 Mark, und am 1. Juni 1975 nur 12 Mark, und am 1. Juli 1975 nur 12 Mark, und am 1. August 1975 nur 12 Mark, und am 1. September 1975 nur 12 Mark, und am 1. Oktober 1975 nur 12 Mark, und am 1. November 1975 nur 12 Mark, und am 1. Dezember 1975 nur 12 Mark, und am 1. Januar 1976 nur 12 Mark, und am 1. Februar 1976 nur 12 Mark, und am 1. März 1976 nur 12

Leben · Wissen · Kunst

Vollendete Demokratie

Reichstagsführung von.....

(Aufgenommen mit dem neuerfundnen Hotteltopf-Hörgerät.)
Von Schartz.

Alterspräsident Bod eröffnet die Sitzung. Auf den Füßen der Kommunisten sind an Stelle der Abgeordneten eine „Bundertschaft“ a. B. mit Stedbriefen in den Händen.
Graf Westarp (Dnt.) zur Geschäftsordnung: „Da es dem Sinn der Wahlresultate widerspricht, daß ein Sozialdemokrat Präsidium dieses Hauses noch länger vorzuziehen — (schäme die Dohrsteine den Sozialdemokraten) ... verunzigt, beantragte ich, sofort neues Präsidium zu wählen und schloß meine Rede mit dem Kaiserlichen Hebel Krönprinz Wilhelm, Erzherzog Rudolph und Fürst Bismarck vor. (Das Haus hat sich spontan erhoben, einschließlich eines Dutzend Sozialdemokraten. Als das Deutschland ertönt, erhebt sich auch der Reich.)

Die Genannten werden gegen 10 Stimmen, die auf Boede fallen, bei vielen Stimmverhaltungen gewählt. (Großer Beifall im Hause und auf den Tribünen.)

Präsident Kaiserl. Hohent: „Mal hören, — ich möchte sagen, meine Herren, — Damen natürlich auch und jung beherren! Also sehr erfreut von Beweis fortwährender nationaler Einigkeit. Werde nicht verfehlen, Papa zu unterrichten. Bitte einzulisten, Oberberg und allerdingst Schreiber, trotz allem —“ (Unruhe bei den Sozialdemokraten, die auf den Tribünen nicht verzeihen.)

Präsident Kaiserl. Hohent (fortfahrend): „... Vaterland nicht verzeihen...“ (Einige Abgeordnete reden distrikt auf ihn ein.)

Präsident (fortfahrend): „... also E. M. Oberberg und Schirmmeister und unser geliebtes Vaterland: —ra, —ra, —ra!“ (Das ganze Haus einschließlich Sozialdemokraten stimmt ein. Dieser bringen riesige Blumenbündel mit schwarzroten Schleifen.)

Ludendorff (zur Geschäftsordnung): „Das von Herrn Westarp betreffs des Reichstagspräsidenten Gesagte gilt in vermehrtem Maße auch vom Reichspräsidenten. (Kühnheit Kraus und Handeltreibend.) Beantrage daher sofort Neuwahl und schlage E. M. höchstselbst vor.“ (Unruhe links, Beifall rechts und in der Mitte.)

Fehrenbach (Zentr.): „Wir stehen fest auf dem Boden der Verfassung. Verfassungsrechtlich ist gegen diesen Antrag nichts einzuwenden, weil alle deutschen Staatsbürger das aktive und passive Wahlrecht besitzen. Da auch, wie ich annehme, S. R. auf republikanischem Boden steht, würde durch die Wahl von „S. R.“ auf dem Boden des Reichstages ebensoviele wie durch die Wahl seiner Kaiserlichen Hebel zum Präsidenten dieses Hauses an den Reichstagspräsidenten verändert werden.“

W. R. a. u. m. (Zentr.): „In Deutschland herrscht volle Demokratie. Es ist ein großes Recht für jeden, dem diese Rechte nicht ausdrücklich aberkannt sind. (Zusicherung: Verfassungsrechtliche Selbstbestimmung.) Nein, der Herr Westarp hat recht, denn wir haben Oberberg auch auf dieselbe Weise erst gewählt und dann abgelöst.“ (Sehr richtig!)

Reichstags (Zentr.): „Als Demokraten und Kenntnisgeber können wir den schärfsten Forderungen der Herren Vorkredner nicht entgegenstehen. Wenn sich aus der Richtung der Forderungen allem auch wenn sie auf republikanisch-demokratischer Grundlage erfolgt, internationale Schwierigkeiten erheben, so können wir dafür jede Verantwortung hierfür ab. Das Volk mag sehen, was es angeht.“

Hierauf wird in geheimer Abstimmung Ludendorffs Kandidat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die für Ebert stimmen, zum Reichspräsidenten gewählt. Einige Sozialdemokraten haben weiche Stellen abgegeben. (Sturmhaufen, minutenlanges Beifall, eine weiche Kamellen in der Hand, —heil Dir im Siegertrium!)

Grüßten (mit gefalteten Händen): „Weidliche Wendung durch Gottes Führung.“

Kauzig: „Die Wege Gottes und der Demokratie sind oft sonderbar.“

Scheidemann (ohne das Wort zu haben, vom Platze aus): „Eine antimonarchische Propaganda, eine positiv republikanische Tätigkeit hat die SPD. nie getrieben, weil für uns diese Frage nebensächlich erschien. Nach dem soeben vorgenommenen ungewöhnlichen Vorkredner stellen wir uns natürlich voll auf dem Boden der gegebenen Tatsachen. (Zurück: „Wir werden dich was anders hinstellen.“) Da man mir sagt, was wir immer gesagt haben: in der Stunde der Gefahr lassen wir das Vaterland nicht im Stich. (Zurück: „Wir machen unsern Dank alleine.“ Ein fauler Apfel fliegt dem Redner auf die weiße Weste.) An Patriotismus

Der Rote Stern

Ein utopischer Roman von H. Bogdanow
Aus dem Russischen überf. von H. zur Wälden
(Nachdruck verboten.)

„Über der Reim an und für sich bestrahlt und erichert dem poetischen Ausdruck der Idee.“
„Was hat das zu bedeuten?“ Diese Begrenzung entspricht dem vom Künstler frei gewählten Ziel. Sie erschwert nicht, sondern vervollständigt auch den Ausdruck der dichterischen Idee, verleiht ausschließlich den Zweck. Je komplizierter das Ziel, desto schwerer der dazu führende Weg, und desto größer der Zwang, den sich der Künstler auferlegen muß. Wenn Sie einen solchen Bau errichten wollen, wie viel wichtiger Reim und Harmonie bedürfen Sie dabei, das heißt: wie viel „Zwang“ müssen Sie sich in ihrer Arbeit auferlegen? Bei der Wahl des Zieles sind Sie frei. Dies ist die einzige menschliche Freiheit. Wenn Sie aber nach dem Ziel verlangen, so verlangen Sie gleichzeitig auch nach den Mitteln, durch die es zu erreichen ist.“

Wie lächerlich ist in den Garten hinaus, um aus den zahlreicheren Eindrücken zu erholen. Der Abend war bereits niedergelassen, ein klarer milder Frühlingsabend. Die Blumen sahen schön und Blätter ein, um sie für die Nacht zu schließen; dies war eine Eigenheit der Marsipflanzen, verursacht von den kalten Nächten. Ich wandte mich abermals an meinen Gefährten:

„Sagen Sie mir, wie über den Reim ist heutzutage bei Ihnen die vorherrschende?“

„Im Drama die Tragödie, in der Dichtung die Naturfiktionalitäten“, antwortete Enno.

„Was ist der Inhalt der Tragödien? Wo finden Sie bei Ihrem glücklichen Freiholden Dolein den Stoff für Tragödien?“

„Freiheit? Woher nehmen Sie das? Es ist ja wahr, daß bei uns zwischen den Menschen Frieden herrscht, aber feineswegs herrscht Frieden zwischen uns und den Kräften der Natur, das wäre ja auch unmöglich. Diese ist ein Feind, bei dem selbst jeder Sieg eine neue drohende Gefahr bedeutet. In der letzten Epoche der Geschichte haben wir die Ausbeutung unseres Planeten um das höchste erhabene unter Bewußtsein wußt an uns noch weit mehr begehrt als unsere Bedürfnisse. Schon mehr als einmal bedrohte uns auf dem einen oder anderen Arbeitsfeld die Erschöpfung der Naturkräfte und Mittel. Dies heute gelang es

fallen sich die Sozialdemokraten von niemand überreifen.“ (Neue Jurie: „Es hat ausmisiert.“ — „Staatstribunal!“ — „An die Vaterne.“)

Unsere Fahrt nach Gotha

Am 9. November veranfaßten die Roten Frontkämpfer Thüringens einen roten Zug in Gotha. Nicht aus Thüringen, sondern auch aus anderen, weiter entfernten Teilen Deutschlands waren Volontäre, voll besetzt mit Roten Frontkämpfern, erschienen. So hatten auch die hallischen Kameraden 120 aus ihrer Mitte nach Gotha entsandt, um die Kameraden Thüringens ihrer vollen Solidarität zu versichern.

Die Hinfahrt

Hunderte von hallischen Arbeitern und Arbeiterinnen hatten sich am Sonnabendnachmittag zur Hinfahrt der hallischen Kameraden eingeschrieben, um uns Roten Frontkämpfern eine glückliche, erfolgreiche Fahrt zu wünschen.

Endlich ging es los. Mit einem dreimaligen kräftigen „Rot Front!“ schieden wir von den hallischen Kameraden. Unter rot befeuertem Luo, die eingetrollten roten Fahnen erregten bei den hallischen Spielern ein ungeheures Aufsehen. „Ein Luos u n i k i e r e r P u s h!“ So oder ähnlich trauete es durch ihre Reihen. Von den Bürgern mit Entsetzen betrachtet, von den Protesten lebhaft begrüßt, ihnen ein „Rot Front!“ entgegenrufend, führten wir durch Halle. Protesten riefen uns zu. Da wir Roten Frontkämpfer werden in den ersten Reihen der kämpfenden Proletarier saßen.

Wir sind an der Stadtbahn angefangen. Von den letzten hallischen Kameraden, die uns mit dem Rabe bis hierher begleiteten, schieden wir mit einem „Rot Front!“ Dann geht es weiter — nach A m e n d o r f z u.

Auf der Landstraße begegnete uns überall Arbeitern und Arbeiterinnen, die uns freudig „Rot Front!“ rufen. Und überall die schillernden Fahnen der Kleinbürger, deren Herz beim Anblick der wehenden roten Fahnen in die Hölzen zu fallen scheint. Eifersucht rufen wir ihnen „Rot Front!“ zu. Nur noch eifriger machen sich die furchtsamen Heiden aus dem Stande.

Über überall da, wo wir Klassenbewußten Arbeitern begegnete, ertönt kraftig und machtvoll unser Kampf „Rot Front!“ Mit



Tretet ein in den Roten Frontkämpfer-Bund

militärischem Gruß grüßen wir die Proleten. Denn wir wollen Soldaten der Revolution des Proletariats sein.

Wir sind im industriellen Auenbort angekommen. Mit dem Gesang unserer revolutionären Lieder fahren wir durch die Straßen. Die „Internationale“ ruft das Proletariat zum Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie. Proleten aus den Fabriken winkten uns zu. Die Arbeiterhäuser öffnen ihre Fenster. Wir rufen den Arbeitern ein dreimaliges „Rot Front!“ zu und fahren weiter nach A m e n d o r f z u.

Die Eisenbahnen eines fahrenden Zuges, die Arbeiter im Zuge winkten uns begeistert zu. Wir grüßen mit unserem Kampfgruß und schwenken lange noch die roten Fahnen, bis der Zug unsere Wagen aufschwunden ist. Wieder treffen wir auf der Gabelung Arbeiter — an der Fahrt und vom Lande — alle rufen „Rot Front!“ Die Arbeiterhaft weiß, daß wir ihre Avantgarde sind.

Die nächste größere Stadt, die wir nach A m e n d o r f z u erreichen, ist W e i ß e n f e l s. Die Weissenfelder Kameraden hatten erst kurz bevor wir ankamen, von unserer Durchfahrt erfahren. Trotzdem bereiteten sie uns einen erhabenen Empfang. Schon an der Stadtbahn empfingen uns einige rote Arbeiter. Ganz langsam führten wir durch die Stadt. Überall, an allen Straßenecken fanden die Arbeiter von Weissenfels mit dem Zuruf „Rot Front!“ auf den Weg.

Weissenfels wurde von uns beherzigt. Endlich kamen wir, von vielen Arbeitern, Arbeiterinnen, jungen und alten Kameraden empfangen, auf den Marktplatz von Weissenfels. Hunderte begrüßten uns. Hunderte waren auf das Gerüst hin, daß Rot Frontkämpfer zu Halle durch Weissenfels fahren würden, zu sammelströmten, um sie zu begrüßen. Unsere Fahrt durch Weissenfels gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration für den Roten Frontkämpfer-Bund. Die Weissenfelder Arbeiter wissen, was wir wollen.

Lange zogen Hunderte von Weissenfelder Arbeiter vor unserm Auto her. Der Kampfslogan des Rades, Brüder, zur Sonne, zur Freiheit! ertönte. Begeistert stimmten die hallischen Weissenfelder Arbeiter ein. Die „Internationale“ wurde gesungen. Die Fenster der Arbeiterwohnungen flogen auf. Immer wieder ertönte, der imperialistische Bourgeoisie Tod und Verderben kündend, unser trauriger Ruf: „Rot Front!“, der, daß die Arbeiter vereinen soll unter der roten Fahne des Proletariats zum Kampf gegen die Wladkasselle der Imperialisten aller Länder von endlichen Siege begleitet uns die Arbeiter und Arbeiterinnen von Weissenfels. Einige rote Kampflieder liefen noch lange außerhalb der Stadt unsere Auto nach. Ein dreimaliges „Rot Front!“ war der Abschiedsgruß. Lange noch schwenkten wir die roten Fahnen.

Weiter ging es, überall in gleicher Weise von den Arbeitern begrüßt.

In A m e n d o r f z u, dem schwarzen, reaktionären Nest, hatten wir unseren ersten größeren Aufenthalt. Der Ort schien unheimlich, als wir ankamen. Einige Rube herrschte im Geist der Reaktion. Stahlhelmer versuchten zu provozieren, was ihnen aber nicht gelang.

Nachdem wir uns im dortigen Arbeiterklub gefühlt hatten, trafen wir die Absicht an, Auenbortarbeiter rufen uns ein leichtes „Rot Front!“ zu. Ein Geschäftler verurteilte uns die rote Fahne zu entreißen. Diese Provokation blühte indes nicht. Der Stahlhelmer bekam einen Donnerschlag, daß er wohl das Wiederkommen verweigern wird.

Nach ein weiterer interessanter Zwischenfall ereignete sich kurz nach unserer Abfahrt aus Auenbort. Ein Gutshof, „Mit Heilrufen wurden wir empfangen. Der Gutsherr Gutshofler, der das Gut, — ein Gutshofler immer noch ist, zu haben. Des Tor des Gutshofes wurde weit geöffnet und uns zugewinkt, wir sollten hereinziehen. Ein kräftiges „Rot Front!“ begrüßte den Herrn Gutshofler eines leichten. Mit gedauert offenerer Geländebühne wurde das Tor geschlossen.

Weiter ging durch die Nacht die Fahrt über Bad E. H. o f, wo wir trotz ungewöhnlicher Stunde von Roten Frontkämpfern empfangen und begrüßt wurden. Über A p o l d a, die Arbeiterstadt, über W e i m a r, das Wehrdienst, in dessen Mauern man unsere herrliche Verfassung lobt, und über E r z u r t zum Ziele, dem roten G o t h a, z u. (Fortsetzung folgt.)

Der Rote Stern

uns noch immer, diese Gefahr zu besiegen, ohne zu der haßenswerten Verletzung des Lebens greifen zu müssen, der Verletzung des Lebens bei uns selbst und unseren Nachkommen. Aber gerade jetzt nimmt der Kampf abermals einen besonderen ernsthaften Charakter an.“

„Ich hätte niemals gedacht, daß bei Ihrer technischen und wissenschaftlichen Vollkommenheit eine derartige Gefahr bestehen könnte. Sie lagten, dies habe sich auf dem Mars bereits ereignet.“

„Ja, vor fünfzig Jahren, als unsere Steinbohrerorte verlegten und der Übergang zur Wasser- und Elektrizität noch lange nicht bemerktlich war, damals mußten wir, um die gewöhnlichen Maschinen herstellen zu können, einen bedeutenden Teil anderer Planeten abholten, was auf Jahre hinaus unseren Planeten verunfallte und das Ältna verflüchteter hat. Als dann diese Kräfte übernahmen, war, zeigte es sich, vor etwa zwanzig Jahren, daß die Eisenlager erschöpft waren. Nun galt es, in aller Eile die richtige dauerhafte Lagerung herzustellen, und ein großer Teil unserer technischen Kraft wurde auf die elektrische Gewinnung des Aluminiums aus der Erde verwendet. Heute, da sich, wie auch aus der Statistik ersichtlich ist, die Bevölkerung außerordentlich vermehrt, wissen wir bereits, daß uns in dreißig Jahren ein furchtbare Mangel an Lebensmitteln bedrohen wird, falls es uns bis dorthin nicht gelingen sollte, die Synthese des Eisenblei aus den Elementen zu entdecken.“

„Aber die anderen Planeten“, warf ich ein, „können Sie nicht auf dem Mars das fehlende finden?“

„Nein! Die Venus ist aneinander noch unzugänglich. Und die Erde? Die besitzt ihre eigene Menschheit, und es ist bis heute noch nicht klar ersichtlich, inwieweit wir deren Kräfte ausnützen können. Jede Fahrt nach der Erde verflüchtigt große Vorräte an radiumausstrahlenden Stoffen, dies weiß ich von Wem, der mit unerschöpflicher feiner Letzt-Ergebnisse bedachte, und unter Verzicht auf diesen Stoffen ist ziemlich gering. Auch, die sich uns überall entgegenstellenden Schwierigkeiten sind feineswegs zu unterschätzen, und je enger sich unsere Menschheit im Kampfe gegen die Natur zusammenschließt, desto enger schließen sich auch die Elemente zusammen.“

„Aber es würde doch genügen, die Vermehrung zu beschränken?“

„Die Vermehrung beschränken! Das bedeutet den Sieg der Natur. Bedeutete den Verzicht auf das unbegrenzte Ausmaß des Lebens, bedeutete das Stehenbleiben auf der gleichen Stufe. Wir liegen, weil wir in gewaltigen Massen gegen die Natur vor-

gehen. Wenn wir aber auf das Anwachsen unseres Heeres verzichten, dann sind wir von allen Seiten durch die Elementargefahren bedroht. Dann würde auch der Glaube an unsere Kollektivkraft geschwächt werden, an unser großes Gemeinschaftsleben, und zusammen mit dem Glauben ginge auch die feine Kunst der Natur verloren. Die großen Organismen leben, vollständig lebt, und jeder wieder in dieser Zelle sein Dasein hat. Nein, eine Beschränkung der Vermehrung, — dies würde das allererste, was wir uns entschließen könnten, und wenn dies gegen unseren Willen geschehen, so würde es den Anfang zum Ende bedeuten.“

„Nun bezweifle ich, daß auch bei Ihnen jenseits Tragödienstoffe vorhanden sind, die Sie als drohende Möglichkeiten. Gelange jedoch der Sieg noch auf Seiten der Menschheit ist, liegt die Einzelne zur Gänze vor dieser Tragödie der Menschheit bewahrt; die gigantische Anstrengung und die Weiden des Kampfes so gleichmäßig unter den zahllosen Einzelpersonen, daß deren rabiges Glück kaum gehört zu werden vermag. Und zu diesem Glück selbst anstrengend ist.“

„Kühnes Glück! Ist es denn möglich, daß die Einzelne nicht zuerst die Erschütterung eines ganzen Lebens, in dem sein Anfang und sein Ende liegt, empfinde? Und zeigen sich nicht auch die tiefen Widersprüche des Lebens in der Gegenwart des Einzelwens verglichen mit dessen Ziel, in seiner Ohnmacht, mit diesem Ziel zu verhandeln, es völlig mit seinem Bewußtsein zu umfassen und sein Bewußtsein selbst aus dem Ziel zu lösen? Begegnen Sie diese Widersprüche nicht? Das kommt daher, weil sie in Eurer Welt von anderen, näherliegenden und größeren Dingen verdrängt werden. Der Kampf der Klassen, der Gruppen, der Einzelnen raubt Euch die Idee des Zieles, und zugleich damit das Glück, sowie das Leid, die darin enthalten sind. Ich sah Ihre Welt, und ich vermag nicht, einen schmerzlichen Teil des Lebens zu erfahren, in dem Ihre Brüder leben, in dem deshalb vermag ich nicht zu beurteilen, wer von uns dem zugehen Glück näher ist: je härter und harmonischer das Leben, desto quälender und unversmeidlicher wirken die Dissonanzen.“

„Sagen Sie, Enno, sind Sie zum Beispiel nicht glücklich? Sie besitzen Jugend, Willen, Freude und sicherlich auch Liebe. ... Sie können Sie immerzu erfahren haben, daß Sie so glücklich von der Tragödie des Lebens sind.“

(Fortsetzung folgt.)